Nr. 243. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 21. Juni 1889.

Verantwortlicher Redakteur: H. Rosner in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.



Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** und anderen **Nachrichten**, für deren schnellste Uebermittelung **wir ein eigenes Büreau** in Berlin errichtet haben, **ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.**

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlichen und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 20. Juni. Der **Kaiser** empfing gestern Nachmittag den Professor Strut und Dr. Hans Meyer und begab sich gegen halb 6 Uhr Abends nach dem Regimentshause des 1. Garde-Regiments z. F. um daselbst an dem zu Ehren des Majors v. Höpfner veranstalteten Abschieds-Festessen theilzunehmen. Von dort kehrte der Kaiser mit seiner Begleitung Abends $9^3/_4$ Uhr zu Fuß von Potsdam wieder nach Schloß Friedrichskron zurück. Heute Vormittag wohnte der Kaiser einer Felddienstübung beim Leib-Husaren-Regiment bei. Von dort nach Schloß Friedrichskron zurückgekehrt, konferirte der Kaiser längere Zeit mit dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Grafen v. Berchem und arbeitete mit dem Minister Dr. Frhrn. v. Lucius und später mit dem Chef des Militärkabinets von Hahnke. Gegen Abend gedachte der Kaiser nach Berlin zu kommen und der Vorstellung im Opernhause: „Götterdämmerung" beizuwohnen. Morgen Vormittag wird der Kaiser wieder nach Berlin kommen und im königl. Schlosse Wohnung nehmen.

— Der „**Reichs- und Staats-Anzeiger**" schreibt:

Bei der Galatafel im königlichen Schlosse zu Dresden am 18. Juni wurde auf Se. Majestät den Kaiser und König von **Se. Majestät dem Könige von Sachsen** folgender Trinkspruch ausgebracht:

„Erlauben Mir Ew. Majestät, im Namen der hier anwesenden Mitglieder des Wettiner Hauses Unseren wärmsten Dank auszusprechen, daß Ew. Majestät geruht haben, an Unserem Feste theilzunehmen und demselben dadurch eine höhere Weihe zu geben.

Ich fordere alle Anwesende auf, Ihre Gläser zu leeren auf das Wohl Sr. Majestät des deutschen Kaisers. Er lebe hoch! und nochmals hoch! und abermals hoch!"

Hierauf erhoben Sich **Se. Majestät der Kaiser und König** zu folgendem Trinkspruch:

„Gestatten Mir Ew. Majestät, Ihnen Meinen herzlichsten **Dank** auszusprechen.

Es war Mir eine Pflicht als Monarch und ein Herzensbedürfniß als Verwandter des Hauses, an dem heutigen Tage, an welchem Ew. Majestät mit Ihrem Volke so ein einziges Fest feiern, auch Meinerseits Meine Reverenz zu bezeugen.

Ich spreche aus dem Herzen aller Anwesenden, wenn Ich rufe: Gott schütze, Gott segne, Gott erhalte Ew. Majestät und Ihr ganzes Haus! Se. Majestät der König von Sachsen, Er lebe hoch! und abermals hoch! und zum dritten Mal hoch!"

— Die Wiener „Presse" schließt eine Besprechung der im Zuge befindlichen Auseinandersetzungen über die Handhabung der **Fremdenpolizei in der Schweiz** mit folgenden Sätzen:

„Hätte man in der Schweiz die Sache gleich vom Anbeginn an, als der Fall Wohlgemuth anhängig gemacht wurde, in ähnlicher Weise aufgefaßt, wie dies jetzt nachträglich geschieht, so wäre gegenseitig viel Echauffement erspart worden und überdies der reichsdeutschen Oppositionspresse die Blamage, in ihrer blindwüthigen Polemik wider Alles, was von der Reichsregierung ausgeht, eine schweizerische Position vertheidigt zu haben, welche die Schweizer selbst als unhaltbar aufgeben; das abstrakte und absolute Asylrecht."

— Der „Reichs- und Staats-Anzeiger" veröffentlicht **folgende Allerhöchste Kabinets-Ordre:**

Bei der jetzt im Wesentlichen zum Abschluß gekommenen **Ausstandsbewegung** im Bezirk der westfälischen Kohlenbergwerke haben Sie in besonnener Klugheit die Verhältnisse durchweg richtig beurtheilt und durch entschlossene Thatkraft wie weise Umsicht zur Ueberwindung der nicht gewöhnlichen Schwierigkeiten einer ernsten Lage entscheidend beigetragen. Es gereicht Mir zur besonderen Freude, Ihnen dafür Meinen Dank und Meine volle Anerkennung auszusprechen.

Neues Palais, den 17. Juni 1889.

Wilhelm R.

An Meinen General-Adjutanten, General der Kavallerie **von Albedyll**, kommandirenden General des VII. Armee-Korps.

— Nach einer jüngst ergangenen Entscheidung des Reichs-Versicherungsamtes sind Torfgewinnungsbetriebe, welche in enger Verbindung mit Land- oder Forstwirthschaft desselben Unternehmers im Wesentlichen zur Deckung des eigenen Bedarfs bezw. des Bedarfs der in der Landwirthschaft beschäftigten Arbeiter oder zur Gewinnung kulturfähigen Bodens, jedenfalls nicht rein gewerbsmäßig betrieben werden, als landwirthschaftliche Betriebe anzusehen. Dasselbe gilt von gleichgearteten Betrieben zur Gewinnung von Mergel, Sand und ähnlichen Stoffen.

— Eine für die deutschen Interessen in Afrika sehr wichtige Nachricht wird uns heute durch eine Privatdepesche aus London übermittelt: „Die Gründung der geplanten königlich **britischen zentral-afrikanischen Gesellschaft** stockt, da Salisbury — obwohl die Anregung zu derselben großentheils von ihm selbst ausging — zweifelhaft geworden ist und Berathungen pflegt, ob die Regierung wegen der Interessen fremder Staaten die Konzession gewähren könne. Die Gründung ist danach sehr **zweifelhaft** geworden." — Es waren namentlich deutscherseits gegen dieses Projekt Einwendungen erhoben worden, da dasselbe mit den Bestimmungen der Kongo-Konferenz unvereinbar wäre. (B. T.)

— Im Palast des **San Ufficio**, d. h. der „heiligen Inquisition" in Rom herrscht ein ganz ungewohntes Leben, das als eine direkte Folge der **Brunofeier** betrachtet werden kann. Weil sich nämlich Professor **Berti**, der Geschichtsschreiber Giordano Brunos, in den Besitz der im geheimen Archiv der Inquisition liegenden Bruno'schen Prozeßakten gesetzt hat — auf welche Weise, das ist ein Räthsel geblieben — befürchtet man im Vatikan, daß auch noch weitere das Papstthum kompromittirende Aktenstücke verschwinden, d. h. in die Hände „Unberufener" fallen könnten, und zwar trotz der überaus sorgsamen Bewachung des Archivs durch beeidete und zuverlässige Priester. Es werden demgemäß auf Befehl des Papstes **alle auf Ketzerprozesse** (unter Papst Klemens VIII. und später) **bezüglichen Dokumente**, und deren sind sehr viele, vom Inquisitionsarchiv in das **geheime** Archiv des Vatikans gebracht. Ob damit fernerem „Mißbrauch" vorgebeugt werden kann, dürfte übrigens weniger von der Qualität des Archivs abhängen, in dem die gefährlichen Papiere verschlossen werden, als von der größeren oder geringeren Zugänglichkeit der Herren Archivare für die landesübliche Mancia resp. Trinkgeld.

— Aus Kopenhagen, 16. Juni, schreibt man: Die **Enthüllungen aus der Geheimgeschichte** von 1863 und 1864, welche die schwedische Presse seit Wochen beschäftigt, haben auch in der dänischen Aufmerksamkeit erregt und „Morgenbladet" giebt heute an leitender Stelle eine Darstellung der **Unionsverhandlungen** aus jener Zeit, die offenbar aus guten Quellen geschöpft ist. Wir wollen hier nur einige der wichtigsten Punkte hervorheben:

Karl XV. hatte sich schon lange mit dem Gedanken an eine skandinavische Union getragen, er hatte nicht nur mit Friedrich VII. darüber verhandelt, sondern auch veranlaßt, daß die große volkswirthschaftliche Versammlung in Gothenburg im Mai 1863 sich, wenn auch im Geheimen, mehr mit der praktischen Ausführung der skandinavischen Idee, als mit wirthschaftlichen Reformfragen beschäftigte. Man einigte sich über die wesentlichsten Bedingungen des Bundes, nur über die Frage ob Kopenhagen oder Gothenburg Bundeshauptstadt werden sollte, kam man nicht ins Reine. Im Laufe des Sommers erörterten die beiden Könige bei ihren Begegnungen auf Skodsborg und Breckaskog den Plan einer Militärkonvention zwischen den nordischen Reichen. Der auswärtige Minister Schwedens Manderström hielt sich vorsichtig von den Verhandlungen fern, aber er ließ doch die Aeußerung fallen, daß wenn Deutschland einen Angriff auf Schleswig richten sollte, Schweden und Norwegen, auch wenn kein Vertrag geschlossen, Dänemark mit aller Macht, die ihnen zur Verfügung stände, beistehen würden. Friedrich VII. starb, es wurde keine Militärkonvention geschlossen, und Schweden und Norwegen mischten sich nicht in den Krieg. König Karl gab inzwischen seine Unionspläne nicht auf; er sandte im März 1864 seinen Bibliothekar v. Qvanten in geheimer Sendung nach Kopenhagen. Hier unterhandelte v. Qvanten mit verschiedenen Anhängern der skandinavischen Idee, u. A. mit Hofjägermeister Carlsen, J. A. Hansen und den beiden schleswig'schen Beamten Etatsrath Regenburg und Apellationsrath Juul. Das Ergebniß dieser Berathungen war ein dänischer Unionsvorschlag, mit dem v. Qvanten nach Stockholm zurückreiste. Am 20. April war er wieder auf der Reise nach Kopenhagen mit zwei Briefen von König Karl, der eine an König Christian, der andere an den Konseilspräsidenten Monrad. Der Brief an den dänischen König trug das Datum des 18. April, des Düppeltages. In diesen Briefen war ein bestimmt formulirter Vorschlag zu einer skandinavischen Union enthalten. Der Vorschlag ging im Wesentlichen auf das Folgende hinaus: Schweden-Norwegen und Dänemark schließen einen Bund, der ihnen für die Zukunft eine gemeinsame auswärtige Politik und ein gemeinsames Vertheidigungswesen sichert, sowie Gemeinschaft auf allen Gebieten, wo man es zweckmäßig finden mag. Um dies zu verwirklichen, wird sofort ein Bundesparlament errichtet, welches aus einem Oberhause und einem Unterhause besteht. Im Oberhause hat jedes Land die gleiche Zahl von Mitgliedern, im Unterhause richtet sich das Verhältniß nach der Bevölkerungsziffer. Diesem Parlament sind die Minister für das Auswärtige, den Krieg und die Marine verantwortlich, diese Minister bilden zusammen den Bundesrath. Im Parlament **können Vorschläge auf Gemeinschaft im Post-**, Zoll-, Telegraphen- und Geldwesen eingebracht werden, aber die Vorschläge müssen von den besonderen Vertretungskörpern der drei Länder genehmigt werden. Die Union gilt nicht für die zur dänischen Monarchie gehörenden Landestheile, die beim Friedensschlusse zum Deutschen Bunde kommen. Dagegen will Schweden-Norwegen mit aller Macht zu verhindern suchen, daß das dänische Schleswig verloren geht, und will nach dem Schlusse des Krieges dahin wirken, daß das dänische Schleswig wieder mit Dänemark vereinigt werde unter der Verfassung des dänischen Reiches. Das schwedisch-norwegische und das dänische Königshaus schließen einen Familienvertrag, wonach die drei Kronen ein Mal auf ein Haupt vereinigt werden. König Christian sagte zu diesem Vorschlage weder „Nein" noch „Ja", sondern ließ Monrad antworten, der auch nicht viel mehr sagte als der König: der Plan bedürfe der gründlichsten Ueberlegung und schneller Durchführung, wenn er beschlossen. Vor allen Dingen aber fürchtete der leitende dänische Minister daß die Londoner Konferenz von dem Plane Kenntniß erhalten möge, das würde schädlich für die Verhandlungen sei. Rußland und England würden sich dem Plane widersetzen. Der Hauptgrund für Monrads Besorgniß war wohl, daß König Karl den Verlust des deutschen Schleswig bereits als eine unabwendbare Sache vor den Londoner Konferenzen ansah, dadurch mußte die dänische Stellung, welche den Theilungsgedanken verwarf, von vorn herein geschwächt werden. Hofjägermeister Carlsen, der inzwischen auswärtiger Minister geworden war, suchte König Karl zu vertrösten, aber die eiderdänische Politik hatte den Zeitpunkt unwiderruflich verpaßt. Ihre Schuld war es, daß ganz Schleswig verloren ging und daß das Unionsprojekt, welches Dänemark zur führenden Macht des skandinavischen Nordens gemacht haben würde, schon im Entstehen scheiterte. Die Fehler der eiderdänischen Politik sind solche, die nicht wieder gut zu machen sind. Heute gilt die skandinavische Idee nur noch als ein Hirngespinnst, selbst der Zollbund, welcher von Dänemark so sehnlichst gewünscht wird, wird nie zu Stande kommen, so lange in Schweden die Absperrungspolitik und in Norwegen die Eifersucht auf die Wahrung der Kompetenz der partikularen Gesetzgebung gelten.

Belgien.

Brüssel, 19. Juni. Seit einiger Zeit werden **Schießversuche** mit Gewehren verschiedener Systeme auf dem Camp Beverloo vorgenommen. In Frage kamen die Systeme **Manlicher** (österr.), **Nagant** (belg.) und **Mauser** (deutsch). Letzterm wurde nach eingehender Prüfung der Vorzug gegeben. — Am 30. Juni wird hier eine liberale Kundgebung veranstaltet werden, auf welche ein Bankett folgt. Frere-Orban, Bara und alle liberalen Abgeordneten und Senatoren werden derselben beiwohnen.

Großbritannien und Irland.

In **London** befindet sich jetzt eine Abordnung aus **Cypern** mit „**Sr. Seligkeit**" (beatitudo) dem griechischen Erzbischof **Sophronius** an der Spitze, welcher der Königin verschiedene Reformvorschläge betreffs der Verwaltung der Insel vorlegen möchte. Die Reformen beziehen sich auf Besteuerung, Vertretung im Ausschußrathe und auf die Ablösung des türkischen Tributs durch Zahlung einer durch eine Anleihe zu erhebenden Summe.

Da **Stanley** aller Wahrscheinlichkeit nach schon in der ersten Woche des September hier erwartet wird, so hat sein Agent schon eine Reihe von Vorlesungen festgesetzt, deren Preis für London auf 80 L. und für die Provinz auf 100 L. zu stehen kommt. Ein Versuch des Begleiters Barthelotts, Trupp, der vom Lager in Aruwimi längst zurückgekehrt ist, seine Erfahrungen schriftstellerisch auszunutzen, ist vorläufig an dem Einspruche Sir F. de Wintons gescheitert. Winton möchte Stanley das Alleinrecht auf die Reiseveröffentlichung bewahren. Einem Telegramm des „Newyork Herald" aus Sansibar zufolge hätten die dortigen Missionare aus Manyema die Nachricht erhalten, daß Tippu Tip mit Stanley zusammengetroffen und dessen Kranke und Verwundete übernommen hätte; mehrere derselben seien schon am Kongo eingetroffen. Stanley habe Tippu Tip eingeschärft, Niemanden mehr ihm nachzusenden, da er und Emin Pascha beschlossen hätten, sich nach der Küste nördlich von Uganda durch das Masailand durchzuschlagen. Da sich bei Stanley noch ein Europäer mit einem Pfeil in der Brust, den er sich nicht ausziehen lassen wollte, befand, sei Tippu Tips Sohn Sadani und dessen Onkel ausgezogen, um ihn abzuholen und wahrscheinlich auf dem Kongo heimwärts zu schaffen.

Rumänien.

Bukarest, 19. Juni. Nach einem Telegramm der „Agence Roumaine" reisen der **König und die Königin mit dem Thronfolger** am Sonnabend in strengstem Incognito über Wien nach **Sigmaringen**, um daselbst der Vermählung des Erbprinzen Wilhelm von Hohenzollern mit der Prinzessin Maria Theresia von Bourbon beizuwohnen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. Juni. Der $6^1/_2$ Jahre alte **Alfred Gendreissig** wird seit dem 17. d. Mts. vermißt. Derselbe hat blondes Haar, und ist mit einem braunen Anzug, Strümpfen und halben Schuhen bekleidet. Sollte sich derselbe irgendwo angefunden haben, wolle man dies gr. Domstr. 25 3 Tr. gütigst anzeigen.

△ Der Auswandererdampfer „**Polynesia**", der nach Newyork bestimmt ist, verließ heute den Stettiner Hafen, um nach Swinemünde zu gehen, dort seine Ladung zu komplettiren und die Passagiere, die nachgesandt werden, aufzunehmen.

— Während der **Weltausstellung** veranstaltet Karl Riesel's Reisekomptoir alle 14 Tage Gesellschaftsreisen nach Paris auf 16 Tage (Beitrag 550 Mark) resp. 10 Tage (Beitrag 450 Mark). Abfahrt am 1. Juli cr. Programm gratis in Karl Riesel's Reisekomptoir Berlin, SW. Anhaltstr. 2. Daselbst werden auch Rundreisebillette vortheilhaft zusammengestellt.

* Gemäß ergangener Einladung versammelte sich gestern Abend 8 Uhr die „**Böttcher-Gesellen Brüderschaft**" in ihrem Herbergslokale — Lastadie, Stadt Bromberg — um, wie es in der Tagesordnung ausgesprochen war, in der „**Lohnfrage**" zu berathen. **Nach den der Versammlung gemachten Mittheilungen, haben die** in Rede stehenden Gesellen gegenwärtig einen Normal-Wochenlohn von 18 Mark bei elfstündiger Arbeit. Bis zum Jahre 1879 ist ihnen aber bereits ein solcher von 21 Mark gezahlt und wohl aus dem Grunde gekürzt worden, weil während der sogenannten Gründerzeit die Lohnsätze fast durchweg erhöht worden waren.

Die augenblickliche Bewegung unter den Gesellen hat auch nur diese Lohngrenze im Auge. Zehnstündige Arbeitszeit und 21 Mark Wochenlohn, darin gipfeln die gegenwärtigen Ansprüche. Als Pressionsmittel zur Befriedigung derselben soll jedoch nicht der Arbeitsstand in den Vordergrund gerückt, sondern die Meister und Arbeitgeber auf gütlichem Wege darum ersucht werden. Ein Uebelstand bei dem Böttcher-Gewerbe ist der, daß ein Theil der Gesellen im Kalender-Jahr nur sieben Monat Arbeit hat und ein weiterer geringer Theil, als sogenannte Aushelfer gar nur 2 bis 3 Tage in der Woche Verwendung findet. Für die Letzteren soll denn auch ein Tagelohn von 4 Mark 50 Pf. bezw. 4 Mark gefordert werden.

Die Versammlung, die recht gut besucht war, erklärte sich mit diesen Propositionen einverstanden.

— In der **Fachgewerbe-Ausstellung für das Gastwirthsgewerbe** war gestern Vormittag die Prüfungskommission in eifriger Thätigkeit, um die zu prämiirenden Ausstellungsgegenstände zu ermitteln. Die Kommission beschloß folgende Preisvertheilung: **1. goldene Medaille** und den 1. Hamburger Ehrenpreis: **Märkische Kohlensäure-Industrie** (Direktor Kirchner); die **2. goldene Medaille** und den 2. Hamburger Ehrenpreis: **Bach u. Mahler**-Berlin (Bierdruckapparate).

6 silberne Medaillen: F. W. Kaiser-Berlin (Kochheerde); derselbe erhielt außerdem den Braunschweiger Ehrenpreis; **W. Breymann**-Berlin (Beleuchtungsgegenstände); **Cäsar Schmidt**-Stettin (Eisschränke und Lampen); **Gebr. Feist u. Söhne**-Frankfurt a. M. (Schaumweine); **Erste Pommersche Sekt-Fabrik, M. Wallis**-Barth (Schaumweine); **Ernst Kuhlo**-Stettin (elektrische Fabrik).

6 goldene bronzene Medaillen: R. Jäckel-Berlin (Patentmöbel); **Friedr. Pliewisch**-Stettin (Kapweine); **Julius Voigt**-Stettin (Bierdruckapparate); **Ed. Rohrer**-Stettin (Marzipantorten); **Ed. Niedermeyer**-Stettin (Ventilatoren, Ofenröhren u. s. w.); **Voß u. Sohn**-Stettin (Bierhähne und Tischglocken).

6 bronzene Medaillen: A. Delvey u. Co.-Berlin (Cognak); **Schröder u. Berthold**-Stettin (Obst- und Schaumweine); **Randower Genossenschafts-Molkerei**-Stettin (Tafelbutter); **Klara Pellin**-Stettin (Spritzmalerei); **Saupe u. Bach**-Dresden (Metallplakate); **Opitz u. Schubbert**-Stettin (Liqueure).

20 Diplome: Illgen u. Ludwig-Berlin (Apparate und Maschinen), **G. Petri**-Stettin (Lampen und Küchenartikel), **Siegmund Neumann**-Mainz (Rheinwein), **Julius Hansi**-Stettin (Bierdruckapparate), **August Biedenstedt**-Richtenberg (Kornbranntwein), **H. W. Schlichte**-Steinhagen (Steinhäger Liquer), **Oskar Leander**-Berlin (Schaum- und Apfelweine), **F. R. Seifert** Brandenburg a. H. (Gesundheits-Magenbitter), **M. Bertram**-Berlin (Konserven), **W. Conrad**-Stettin (Spirituosen und Liqueure), **C. F. Schulz u. Co.**-Berlin (Thürschließer), **P. Hanner**-Leipzig (Maschinen und Apparate), **F. Garbe sen.** Breslau (Apparate), **Otto Nettlich**-Berlin (Marzipan- und Konditorwaaren), **Otto Vogel**-Berlin (Flaschenspül-Apparate), **C. Fiebrandt**-Bromberg (Wasch- und Wringmaschinen) **A. Schwartz**-Stettin (Beleuchtungs-, Heizungs- und Ventilationsgegenstände), **Richard Luther**-Stettin (Restaurationswäsche und Leinenzeug), **H. Wolff**-Danzig (Eisschränke) und Glasermeister **Rich. Falk**-Stettin (Besserung und Neuerung an Fensterventilatoren).

Die Ausstellung ist noch bis Sonntag Abend geöffnet und zwar an den letzten drei Tagen zu dem ermäßigten Entree von 25 Pf.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 20. Juni.

In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung erregten insbesondere zwei Gegenstände der Tagesordnung lebhafte Diskussion. In dem ersten handelt es sich um Hergabe einer 2627 qm großen Fläche zum **Bau der Lutherkirche.** Für dieselbe sind bereits 73,300 Mark gesammelt und hofft das Komitee, bis zum Schlusse des Jahres noch auf 80,000 Mark zu kommen. Weitere Mittel stehen noch in Aussicht, doch ist es behufs Erlangung derselben nothwendig, daß die Baustelle der Kirche bereits feststeht, resp. dieselbe von der Stadt unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird. Der Magistrat beantragt nun die Hergabe einer Baustelle Ecke der Hospital- und Berkhofsstraße. Der Werth derselben ist auf 7881 Mark und die Kosten für die Pflasterungen der angrenzenden Straßen auf 10,201 Mark veranschlagt. Herr **Petermann** spricht sich gegen die Bewilligung überhaupt aus. Es gehöre zwar bei dem augenblicklich herrschenden Winde Mannesmuth dazu, dagegen zu sprechen (Oho!), aber er könne keine Verpflichtung der politischen Gemeinde anerkennen, für die Bedürfnisse der kirchlichen Gemeinde zu sorgen. Ueberdem seien es immer dieselben Leute, welche vermengt mit einigen Strebern, das Geld der Stadt für solche Zwecke in Anspruch nehmen. Die Herren Justizrath **Masche**, Justizrath **Werner** befürworten die Bewilligung der Summe, aber mit der ausdrücklichen Bedingung, daß dafür der Magistrat der Patron der Kirche werde; während umgekehrt die Herren **Dr. Amelung, Greffrath** und **Graßmann** die Summe gerne bewilligen wollen, aber wünschen, daß der Magistrat **nicht** Patron der neu zu erbauenden Kirche wird. Ueber diese Patronatsfrage des Magistrats entspinnt sich eine äußerst heftige Debatte, bis schließlich Herr Justizrath **Bohm** meint, die Hauptsache sei doch, daß die Kirche gebaut werde; ob mit oder ohne Patronatsrecht des Magistrats sei nur eine Frage zweiter Ordnung. Bei der Abstimmung wurden denn auch die Baustelle und die Kosten für die Pflasterungen mit großer Majorität bewilligt, während beide entgegengesetzten Unteranträge, an diese Bewilligung die Bedingung zu stellen, daß der Magistrat Patron resp. daß er **nicht** Patron der neuen Kirche werde, von der Versammlung abgelehnt werden.

In der zweiten Sache — **Rückäußerung des Magistrats auf die Anfrage mehrerer Stadtverordneten wegen des Artikels in Nr. 113 des Stettiner Tageblattes** — referirt Herr **Hofrichter.** Redner hat den Unterzeichner der Anfrage über den Herrn Rektor Lindemann, welcher sich mit dem Namen Trede unterzeichnet hatte, weder durch Anfragen bei der Polizei, noch bei Herrn Lindemann selbst ausfindig machen können (Heiterkeit). Auf die Anschuldigung, daß Herr Rektor Lindemann gegen mehrere Lehrer Denunziationen eingereicht habe, seien die ganzen Akten der Stadtschuldeputation durchsucht, es hätten sich aber keine Denunziationen desselben wenigsten gegen die meisten der in dem Artikel des Tageblattes nahmhaft gemachten Lehrer vorgefunden. (Heiterkeit!) Anders sei es allerdings mit der Denunziation gegen Herrn Dr. Kohlisch. Mit diesem habe sich Herr Lindemann allerdings viel beschäftigt. (Hört!) Aber Lindemann sei durch die Angriffe desselben gereizt gewesen und es sei sein gutes Recht, ja seine Pflicht gewesen, sich dagegen zu vertheidigen. (Beifall und Widerspruch.) Referent ist außerdem in der Lage, sich auf einen Bericht des königlichen Kommissarius, des Herrn Schulrath König zu beziehen, welcher die Barnimschule auf Wunsch des Herrn Stadtschulrath Krosta vor kurzem revidirt hat und der sich im allgemeinen lobend über die Leistungen derselben ausspricht. Referent verliest leider nur einige wenige Bruchstücke dieses Berichtes, so daß sich für die Zuhörer ein vollständiges Bild des Berichtes nicht gewinnen läßt. Herr Schulrath König hat unter Anderm auch dem deutschen Unterricht in der ersten Klasse beigewohnt, in welchem Theile der Louise von Voß, von Herrmann und Dorothea, so wie auch das Eleusische Fest von Schiller behandelt wurden. Die Ordnung in der Zwischenstunde auf dem Hofe ist eine gute gewesen. Alles in Allem hat der Herr Schulrath den Eindruck gewonnen, als sei im Ganzen die Schule in gutem Zuge, die Zucht straff und die Barnimschule überhaupt für den mittleren Bürgerstand ein Segen. (Bravo!) Referent freut sich, daß Herr Lindemann eine solche Genugthuung zu Theil geworden und stellt den Antrag: Die Versammlung wolle beschließen, daß sie mit Befriedigung Kenntniß von dem Berichte des Herrn Schulrath König und von der Grundlosigkeit der gegen den Rektor Lindemann erhobenen Beschuldigungen Kenntniß genommen und stimmt dem Magistrate zu, daß weiter keine Schritte betreffs der Barnimschule nöthig erschienen.

Herr **Graßmann** bezeichnet es als ein Novum, daß solche amtliche Berichte eines königlichen Kommissarius in öffentlicher Versammlung verlesen und damit auch selbstredend zur öffentlichen Kritik gestellt würden. (Hört! Widerspruch und Sehr richtig!) Er bedauere auch trotz der Leistungen in der Louise von Voß sein Urtheil, daß die Knaben keinen selbstständigen Aufsatz liefern könnten und die mathematischen Leistungen sehr mittelmäßig seien, aufrecht erhalten zu müssen. Was die Denunziationen von Lehrern gegen Lehrer beträfe, so lägen ihm, trotzdem in den Akten der Stadtschuldeputation nichts zu finden gewesen, doch noch nicht weniger als zwölf derselben vor. Der Brief des Herrn Trede sei ihm zugegangen, ob sich darunter ein wirklicher Name oder ein Pseudonym berge, sei ziemlich gleichgültig, er habe wenigstens nicht die Zeit gehabt, deswegen polizeiliche Recherchen anzustellen (Heiterkeit!). Was den übrigen Lehrerstreit anlange, so müsse er feststellen, daß der Herr Stadtschulrath Krosta in der früheren Stadtverordnetensitzung Unwahres gesagt — der Vorsitzende ruft den Redner wegen dieser Aeußerung zur Ordnung — denn Herr Schulrath Krosta habe wörtlich behauptet: Herr Dr. Kolisch sei auf die Dörfer gegangen, um gegen ihn aufzuhetzen und habe den Herrn Dr. Kolisch damit eines moralischen Delikts beschuldigt. Aber selbst der Inhalt der Sommer'schen und Lindemann'schen Denunziation enthielte nichts dergleichen, und nichts habe darin den Herrn Stadtschulrath berechtigt, einen solchen Vorwurf, den er nicht beweisen und der ihm in keiner Denunziation mitgetheilt sei, zu erheben (Unruhe). Redner möchte doch auch darauf aufmerksam machen, daß in **dieser** Versammlung der Stadtverordnete Dr. Kolisch den Magistratsbeamten Dr. Krosta zu kontrolliren habe (Widerspruch!) oder ob die Herren wirklich der Ansicht seien, daß hier in der Stadtverordneten-Versammlung die Magistratsbeamten die Stadtverordneten und nicht die Stadtverordneten die Magistratsbeamten zu kontrolliren hätten! (Unruhe und Bewegung.) Auch gegen ein zweites Mitglied der Versammlung sei ein Schriftstück eingereicht — wolle man denn hier gegen die Lehrer, welche zugleich Stadtverordnete seien, vollständige Konduitenlisten aufstellen! (Unruhe.) Redner ist viele Jahre Schulmann gewesen, aber er müsse und zwar im Interesse der Schule selbst, sowohl sich wie seiner Redaktion das Recht wahren, etwaige Uebelstände selbstständig zur Sprache zu bringen.

Stadtschulrath Dr. **Krosta** sucht sich zu vertheidigen. Auf seinen Wunsch liest der Referent die Denunziation des Herrn Sommer gegen den Herrn Kohlisch vor; es findet sich aber in derselben eine Stelle, welche Herrn Dr. Krosta zu der erwähnten Anklage gegen Herrn Dr. Kohlisch genügende Veranlassung hätte geben können, nicht vor.

Herr **Dr. Kohlisch** meint mit Bezug auf den Bericht des königlichen Kommissariats, daß ein Tadel über die **Leistungen** der Barnimschule überhaupt nicht gefallen sei. (Widerspruch.) Und daß daher der Bericht nur einen Punkt berühre, der garnicht in Frage stehe.

Herr **Graßmann** traut nur seinen eigenen Augen. Solche Prüfungen hätten ihm nie sonderlich gefallen. Das „Sand in die Augen" könne auch dem gewiegtesten Kommissar gegenüber eine gewisse Rolle spielen. Herrn Stadtschulrath Krosta sei es absolut nicht gelungen, jene Worte, welche er auch nach dem Bericht der dem Herrn Krosta ja so nahe stehenden Neuen Stettiner und Ostsee-Zeitung unzweifelhaft gesprochen, jetzt aus dem vorgelesenen Inhalte der Sommer'schen Denunziation erweisen zu können. Im Gegentheile habe Herr Dr. Kohlisch, wenn er nach der Sommer'schen Denunziation sich außer den Angaben des Herrn Stadtschulraths nach eigenen Informationen in Nemitz habe holen wollen nur gethan, was als Stadtverordneter seine Pflicht gewesen sei.

Herr Dr. Dohrn konstatirt noch einmal, daß in den Akten keine Denunziationen des Herrn Rektors Lindemann gegen die Herren Ebner.

Sydow und Waterstradt zu finden. Auch gegen Herrn Dr. Rühl sei keine Denunziation seitens des Herrn Lindemann eingereicht.

Der Referent, Herr **Hofrichter**, muß indessen zugeben, daß ein Schriftstück des Herrn Lindemann gegen Herrn Dr. Rühl sich doch in den Akten vorfindet. (Also doch! Die Redaktion.) Nur habe er dasselbe nicht als eine Denunziation aufgefaßt.

Herr **Dr. Rühl** ist der Ansicht, daß durch die Hineinziehung des Berichtes des königlichen Kommissarius; ganz falsche Schlüsse gezogen seien. Es folge nicht im mindesten, daß wenn Herr Lindemann praktisch tüchtig sei, er auch moralisch tüchtig sei. Ebenso sei der Hinweis, es fänden sich keine schriftlichen Denunziationen des Herrn Lindemann in den Akten ein sehr einseitiger. Es gebe eben auch **mündliche** Denunziationen. (Unruhe!) Redner ist selbst für die Barnimschule verschiedentlich aufgetreten, und hat auch nichts gegen die Leistungen derselben gesagt. Was er nicht wünsche, sei nur, daß mit den Anforderungen nicht über den Rahmen der Mittelschule herausgegangen werde, und daß nicht Stoffe gewählt würden, welche in die Mittelschule nicht hineingehörten. Das aber könne eine einmalige Revision unmöglich sofort feststellen. Nach seiner Ansicht sei allerdings auch selbst das Eluesische Fest von Schiller kein Gedicht, daß in den Rahmen einer Mittelschule hineinpasse.

Herr Buchbindermeister **Sieber** polemisirt gegen Herrn Graßmann, vermag aber in der Sache nichts Neues herbeizubringen. Herr Sieber glaubt nicht, daß die Sache schon so bald zu Ende kommen wird. (Wir auch nicht! Die Redaktion.)

Herr Dr. **Kohlisch** wiederholt noch einmal, daß er nicht die Leistungen der Barnimschule, sondern die zu hohen Anforderungen der Schule getadelt. (Ruf: Das ist doch dasselbe!) Ja, meine Herren, wenn Sie das nicht unterscheiden können, dann thun Sie mir leid! (Unruhe!) Die Anforderungen in der Barnimschule sind für eine Mittelschule zu hoch gespannt, das Ziel ist zu hoch gesteckt.

Es folgen noch eine Reihe persönlicher Bemerkungen, die aber für die Sache ohne Interesse sind.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Referenten mit allen gegen die fünf Stimmen der Herren Burow, Graßmann Dr. Kolisch, Dr. Rühl und Malkewitz angenommen.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung werden nach den Magistratsvorlagen angenommen. Die 1,700,000 Mark für das Schlachthaus werden mit allen gegen drei Stimmen bewilligt. Die Erwerbung des St. Petri-Hospitals Klosterhof 23 für 135,000 Mark wird genehmigt, obgleich Herr Dr. Rühl darauf aufmerksam macht, daß sich dasselbe für den in Aussicht genommenen Zweck, Verlegung der Ottoschule in dasselbe, durchaus nicht eignet. Der Ankauf des der französischen Gemeinde gehörigen Grundstücks Frauenstraße 32 wird vertagt. Die kleineren Nachbewilligungen von Etatsüberschreitungen werden genehmigt. Die übrigen auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände werden den Magistratsanträgen entsprechend genehmigt. Das Gesuch um Ermäßigung der Pacht für Erhebung der Stättegelder auf dem Grünhofer Markte wird abgelehnt.

Aus den Provinzen.

— Am 1. Juli d. Js. wird an Stelle der jetzt bestehenden Reichsbank-Kommandite in **Köslin eine Reichsbankstelle** daselbst errichtet, von welcher die Reichsbanknebenstellen in Belgard, Kolberg und Neustettin abhängen werden. Der Geschäftsbezirk, sowie die Namen und Unterschriften der Vorstandsbeamten werden durch Aushang in dem Geschäftslokal der Reichsbankstelle in Köslin bekannt gemacht werden.

Ueckermünde, 18. Juni. Heute wurden die ersten Blaubeeren (Besinge) zum Verkauf in die Stadt gebracht. Aufkäufer dieser gesuchten Waare sind schon allenthalben im Kreise angekommen und vom Bahnhof Torgelow aus fand heute der erste Massenversand von Blaubeeren statt.

Körlin a. P., 19. Juni. Gestern Nachmittag $4^{1}/_{2}$ Uhr brach auf der Hoflage des Ackerbürgers Schmidtke Feuer aus, welches sich bald dem benachbarten Kornspeicher des Kaufmanns Pumplun mittheilte und hier so reichliche Nahrung fand, daß in kurzer Zeit die Nachbarhäuser in Brand geriethen. Trotz schnellster Hülfe unserer Feuerwehr und trotzdem 6 Spritzen von auswärts kamen, wüthete das Feuer doch bis tief in die Nacht hinein. Die sämmtlichen Gebäude zwischen dem Hotel Hoffmann und dem Kaufmann Kleier in der Schloßstraße, sowie die sämmtlichen Gebäude der Speicherstraße und die Häuser zwischen den Grundstücken des Kaufmanns Reppen und des Schuhmachermeisters Appel in der Kirchstraße sind niedergebrannt. Im Ganzen liegen **14 Wohnhäuser mit dazugehörigen Hintergebäuden, 2 Speichergebäude und 12 andere Stallgebäude in Asche.** Sämmtliche Gebäude sind versichert, größtentheils auch die Mobilien. Der Schaden dürfte sich auf 3—400,000 Mark belaufen. (Ztg. f. Pom.)

Glückliche Rettung.

Erzählung aus dem Seeleben von
Fritz Forbenter, Kapitän.

(Fortsetzung.)

„Tritt näher, geliebtes Mädchen, und schlage den Schleier zurück. „Du hast Gnade gefunden vor den Augen Deines Gebieters!“ sagte er.

In der höchsten Angst und Verzweiflung warf ich mich ihm zu Füßen umschlang seine Knie und rief:

„Sei mir gnädig, hoher Gebieter, und sende mich wieder heim zu meinem Vater!“

Finster runzelte er die Stirn, während seine schwarzen Augen Flammen sprühten: „Nein“ sprach er, seinen Grimm mit Mühe zurückdrängend, „Du gehörst mir und ich will nur Dein Glück!“

„Nie sollst Du mir Gewalt anthun!“ rief ich aufspringend, mit Entschlossenheit „denn wisse, daß ich eine Auserwählte des Propheten bin! Derselbe wird mich schützen auch gegen Deine Gewaltthätigkeiten.“

Scheinbar ruhig erwiderte er mir:

„Wie Du willst, in meinem Harem erwartet Dich das höchste irdische Glück, widerstrebst Du mir jedoch, dann ist der Tod Dein Theil. Nun überlege und wähle, drei Tage gebe ich Dir Bedenkzeit.

Hierauf führte mich meine dicke Begleiterin auf einen Wink des Dey in ein wohlverwahrtes und gut bewachtes Zimmer. Dasselbe war ausgestattet mit orientalischem Luxus. Köstbare, herrliche Wohlgerüche erfüllten die Luft und wiegten in süße Träumereien ein.

Ich erhielt die ausgesuchtesten Speisen und Getränke, die feisten, theuersten Gewänder, blitzende Juwelen und Edelsteine, kurz, Schmucksachen der verschiedensten Art, die ich jedoch, außer der Nahrung, alle verschmähte. Zu wiederholten Malen an jedem Tage erschien die dicke Dame, wahrscheinlich die Aufseherin des Harems, um sich nach meiner Sinnesänderung zu erkundigen. Auf jede ihrer Frage erhielt sie ein kurzes abweisendes „Nein“.

Am dritten Tage, den ich mit beklommenen Herzen erwartete, wurde ich aus meinem prächtigen Zimmer abgeholt und in einen großen weiten Saal geführt, in welchem ich einige hundert der schönsten Frauen aus allen Nationen beisammen fand.

Einige von denselben lustwandelten im Saal umher, andere lagen auf den schwellenden Divans ausgestreckt, ihre Zeit nach orientalischer Weise mit süßem Nichtsthun verbringend, eine dritte Gruppe belustigte sich mit einem Spiel, welches ich nicht verstand, so wogte es durcheinander.

Eine bildschöne, wie eine Tanne schlankgewachsene, junge Französin unterhielt mit ihrem munteren Geist eine große Anzahl der Damen. Endlich kam sie auf mich zu und suchte durch eine erheiternde Unterhaltung die Wolken von meiner Stirn zu verscheuchen.

Ich hatte dieses lustige, hübsche Mädchen trotz unseres kurzen Beisammenseins recht liebgewonnen.

Da erschienen plötzlich zwei Eunuchen und führten meine soeben gewonnene Freundin gefangen ab, während wir alle bis Mitternacht in dem verschlossenen Saal bleiben mußten.

Mit dem Schlage zwölf öffnete sich die Thür des Saales und herein trat die Aufseherin des Harems. Sie führte immer je zwei von den Damen heraus, welche draußen von vier Fackeln tragenden Mohren in Empfang genommen wurden. Ich war die letzte, welche hinausgeleitet wurde.

Vor der Thür erwarteten uns vier Mohren mit Fackeln. Jeder derselben war außerdem mit einem Dolch bewaffnet. Schweigend schritten wir die Treppe hinunter. Ich bebte an allen Gliedern.

Nachdem wir einen langen, finstern Gang durchwandert hatten, gebot der Anführer der Mohren Halt. Sie steckten die Fackeln in Ringe, welche an den Wänden angebracht waren und zogen auf ein gegebenes Zeichen einen dunklen Vorhang zurück.

Entsetzlicher Anblick! In einer Nische stand die noch vor wenigen Stunden so heitere Französin als eine Leiche an die Wand gelehnt. In ihrer Brust steckte ein Dolch! Zu ihrer Rechten lehnte ein erdrosselter schöner, junger Türke, zur Linken ein Mohr, ebenfalls erdrosselt. Mich wandelte die Ohnmacht an und Fieberfrost schüttelte meine Glieder.

Meine Begleiterin wandte sich an mich und sagte: „Sieh, sprödes Täubchen, so bestraft der Dey, mein Gebieter, den Ungehorsam. Jenes hübsche, muntere Mädchen dort, seine ehemalige Geliebte, hat sich unterfangen, mit jenem Türken, durch die Hülfe des Mohren ein Liebesverhältniß anzuknüpfen. Es wurde entdeckt und alle drei haben den gebührenden Lohn für die Verrätherei empfangen. Laß Dich warnen, damit Dich nicht eine gleiche Strafe treffe!“

Mich erfaßte ein Schwindel. Da trat plötzlich der Dey heran und mich mit finster drohenden Blicken musternd, rief er:

„Ein gleiches Schicksal erwartet auch Dich, wenn Du noch länger hartnäckig mir widerstrebst. Der Tod oder das höchste Glück steht Dir bevor, nun wähle!“

Eine tiefe Ohnmacht bemächtigte sich meiner. —

„Nun ist wiederum die Reihe an mir“, versetzte der Begleiter der jungen Dame, „und ich will die Geschichte jetzt zu Ende erzählen. Ich wurde eilig aus dem Schlaf gerüttelt, mit dem Befehl, sofort zu folgen. Nothdürftig angekleidet betrat ich ein Zimmer, in welchem eine junge Dame in tiefer Ohnmacht auf dem Divan lag.

Bald darauf erschien auch der Dey, welcher mir die größte Belohnung versprach, wenn es meiner Kunst gelänge, das Mädchen wieder in's Leben zurückzurufen.

Ich versprach, alles anzuwenden, um ihm diese liebliche Blume zu erhalten, worauf er sich entfernte.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Königshütte, 19. Juni. Sonntag Nachmittags entlud sich hier ein so heftiges **Gewitter**, wie solches in hiesiger Gegend seit langen Jahren nicht beobachtet worden ist. Ein Blitzstrahl traf, wie die „Schles. Ztg.“ berichtet, die Giebelmauer des Schießhauses, unter dessen überhängendes Dach sich eine dichte Menschenmenge geflüchtet hatte. Der Blitz fuhr zwischen dem Menschenknäuel in die Erde hinein und betäubte 7 Personen, einzelne davon so schwer, daß sie erst nach stundenlanger Bemühung eines Arztes wieder zum Bewußtsein gebracht werden konnten. Getödtet wurde Niemand. Die vom Blitze Getroffenen haben an verschiedenen Stellen des Körpers rothblaue Wundstreifen mit zackigen Rändern. Außerdem schlug der Blitz hier noch in drei andere Häuser ein, glücklicherweise ohne zu zünden. In Beuthen traf ein Strahl den Steigerthurm der Feuerwehr; in Bleischarley setzte der Blitz ein Haus in Brand.

— (Hamburgische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.) Zur Fürsorge für die auswärtigen Besucher hat das Komitee der hamburgischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in unmittelbarer Nähe vom Haupteingange zum Ausstellungspark, im ehemaligen Accisengebäude am Holstenplatz, ein **offizielles Wohnungsbureau**, verbunden mit Reise- und **Auskunftsbureau**, eingerichtet, in welchem Fremden von Morgens 8 Uhr bis Abends 10 Uhr unentgeltlich Zimmer in Privathäusern zum Preise von 1—10 Mark pro Person und Tag nachgewiesen und ebenfalls unentgeltlich in 6 Sprachen bereitwilligst Auskunft in Reiseangelegenheiten u. s. w. ertheilt wird. Es liegt im eigenen Interesse der Fremden, wenn sie sich dieses Institut zu Nutzen machen, umsomehr dasselbe vom Berliner, Venloer, Klosterthor- und Lübecker Bahnhof direkt mit der Ringbahn und vom Altonaer Bahnhof leicht mit der Hamburg-Altonaer Pferdebahn zu erreichen ist, und die Fremden sich nicht etwaiger Uebertheuerung durch private Spekulation von Kommissionären u. s. w. auf den Bahnhöfen aussetzen.

— Zwei junge Schotten, Donald Cameron von Glasgow und A. Bowman von Newcastle-on-Tyne, trafen nach zwölfmonatlicher Abwesenheit von der Heimath am letzten Sonnabend in London ein, nachdem sie den **ganzen europäischen Kontinent zu Fuß umwandert hatten.** Ausgerüstet mit einem Tornister und einem tüchtigen Stocke ging ihre Route von Calais über Dieppe, Havre, Brest, Nantes, Bordeaux, Oporto, Lissabon, Madrid, Barzelona, Genua, Venedig, Triest, Krakau, Moskau, St. Petersburg, Riga, Norwegen und Schweden, Kopenhagen, Hamburg, Amsterdam, Antwerpen, Ostende zurück nach Calais.

— Ein eigenartiger Streik in dieser Tage in einem Orte des Rheingaues ausgebrochen. Es war dort Sitte, daß die Bäcker bei Entnahme von 20 Wecken einen dreingaben, sie hatten aber sich geeinigt, diese Dreingabe aufzuheben. Darob natürlich große Entrüstung bei den Hausfrauen und Beschluß, keine Wecken mehr zum Kaffee, sondern Brod zu essen. Dieser Beschluß wurde so streng durchgeführt, daß die Bäcker am nächsten Morgen nahezu ihre sämmtlichen Wecken behielten und sich sofort bereit erklärten, auch hinfüro wie seit Alters die Dreinwecke zu geben.

— (Auch eine Erklärung.) Professor: „Geben Sie mir eine Erklärung des Begriffes „Entschuldigung“. Ich will Ihnen zunächst ein praktisches Beispiel anführen. Nehmen Sie an, Sie haben allwöchentlich eine Skatpartie, zu der Sie immer regelmäßig zu dreien erscheinen. Einmal nun sagt ihr Studiengenoß, er würde an dem bestimmten Abend nicht kommen, weil er zu Haus fleißig sein wollte. Wie würden Sie das nennen?“ Kandidat: Eine faule Ausrede“.

Börsen-Berichte.

Paris, 20. Juni. Anfangsbericht. Mehl matt, per Juni 53,80, per Juli 53,20, per Juli-August 53,10, per September-Dezember 52,10. — Spiritus behauptet, per Juni 41,70, per Juli 42,00, per Juli-August 42,20, per September-Dezember 42,20. — Wetter: schön.

Bankwesen.

Hamburger 100 Mark Banco-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. Juli statt. Gegen den Koursverlust von ca. 160 Mark pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Karl Neuburger**, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 35 Pf. pro Stück.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 20. Juni. In der Stadt, auch an der Börse, kursirten heute Mittag Gerüchte über ein unglückliches **Gefecht**, das Hauptmann **Wißmann** an der **ostafrikanischen Küste** zu bestehen gehabt habe; es wurde erzählt, Wißmanns Truppe sei von 3000 Arabern umzingelt worden, habe sich aber nach tapferem Kampfe, wenn auch mit großen Verlusten, glücklich durchgeschlagen; nach einer anderen Lesart sollte Hauptmann **Wißmann** selbst in Gefangenschaft gerathen sein. Wir können nur konstatiren, daß man bis 3 Uhr Nachmittags an zuständigen Stellen erklärte, von keinem Gefechte Wißmanns etwas zu wissen. Es ist unklar, wie die anscheinend völlig **unbegründeten** Gerüchte entstehen konnten.

Berlin, 20. Juni. S. M. Kreuzerkorvette „Olga“, Kommandant Korvettenkapitän Freiherr v. Erhardt, ist am 20. Juni d. J. von Sydney in See gegangen.

S. M. Kadettenschulschiff „Niobe“, Kommandant Korvettenkapitän zur See Aschenborn, ist am 19. Juni d. M. in Stavanger eingetroffen und beabsichtigt am 26. d. M. die Weiterreise fortzusetzen.

Magdeburg, 20. Juni. Die **Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft** wurde heute bei prächtigem Wetter und unter außerordentlicher Theilnahme durch den Grafen zu Stolberg-Roßla mit einem Hoch auf **Kaiser** und **Bundesfürsten** eröffnet. Oberpräsident von Wolff begrüßte die Theilnehmer Namens der Provinz, Oberbürgermeister Boetticher Namens der Stadt Magdeburg. Darauf folgte eine Ansprache des Direktors des Zentral-Vereins, von Nathusins. Als Vertreter des Ministeriums der Landwirthschaft war Geh. Ober-Regierungsrath Thiel erschienen.

Kiel, 20. Juni. S. M. Kreuzer-Korvette „Olga“ hat die **Heimreise** angetreten. Briefsendungen gehen bis auf Weiteres nach Aden. — S. M. Kadetten-Schulschiff „Niobe“ ist am 18. d. in Stavanger eingetroffen und geht voraussichtlich am 26. d. wieder in See.

Kiel, 20. Juni. Der japanische Minister des Innern, Generallieutenant Graf **Yamagata Aritomo** ist heute Vormittag nach Wilhelmshafen abgereist.

Die russische Fregatte „**Generaladmiral**“ fährt heute Nachmittags nach Cherbourg ab.

Hamburg, 20. Juni. Ein interessanter Streik bedrohte gestern die **Hamburger Gewerbe-Industrie-Ausstellung.** Die Aussteller der ersten im Juli zu eröffnenden **Handels-Abtheilung** erklärten bei der gestern stattgefundenen Zusammenkunft die Bedingungen des Komitees für durchaus unannehmbar; sie beschlossen, falls das Komitee die ihrerseits vorgelegten Bedingungen ablehne, sämmtlich auf die Beschickung der Ausstellung zu verzichten.

München, 20. Juni. Wie die „Allgemeine Zeitung“ vernimmt, hat Se. Majestät der Kaiser dem Ministerpräsidenten v. Lutz den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Interlaken, 20. Juni. Der jetzige Verlauf der Dinge wird hier allgemein als für das Verhältniß zwischen Deutschland und der Schweiz günstig angesehen.

Dresden, 20. Juni. Se. Hoheit der **Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha** ist nach **Koburg**, Se. königl. Hoheit der **Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar** nach **Weimar** abgereist. Ihre königl. Hoheiten der **Großherzog** und die **Großherzogin von Sachsen Weimar** fahren morgen Nachmittag von **Schandau** aus direkt nach **Berlin.**

Der italienische Botschafter am Berliner Hofe, Graf **de Launey**, begiebt sich heute Nachmittag nach **Stuttgart**, der Oberst-Lieutenant Steiniger heute Vormittag nach Berlin.

Dresden, 20. Juni. Der **Landtag** wurde heute Nachmittag durch den König feierlichst **geschlossen.**

Linz, 20. Juni. Zur Bewältigung der **Arbeiterkrawalle** in Steyr mußten zwei weitere Bataillone Infanterie abgesendet worden; außerdem gingen von anderen Ortschaften zwei Eskadrons Dragoner und ein Bataillon Jäger nach Steyr ab.

Pest, 19. Juni. Nach offiziellen Berichten hat die **ungünstige Witterung** einen **weiteren Rückgang der Saaten** herbeigeführt; die Weizensaaten konnten sich wegen der Hitze und Dürre nirgends entsprechend entwickeln und sind sogar an vielen Orten rostig und brandig geworden; auch Roggen, Gerste und Hafer haben durch die Hitze stark gelitten.

Pest, 19. Juni. Morgen findet hier eine **große Arbeiter-Versammlung** statt, der Aufruf zu derselben ist außerordentlich energisch gehalten.

Brüssel, 20. Juni. Einer Petersburger Nachricht zufolge ordnete der russische Kriegsminister die topographische Aufnahme polnischer Grenzdistrikte an.

Brüssel, 19. Juni. Die **klerikale Partei** hat den Beschluß gefaßt morgen dem Ministerium ein **Vertrauensvotum** zu ertheilen.

Paris, 19. Juni. Die Untersuchung in der Angelegenheit **Boulangers** ist beendet. Die Anklageakte wird in den nächsten Tage dem Staatsgerichtshofe vorgelegt werden.

Paris, 20. Juni. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, beabsichtige die Regierung, die **Wahlen der Generalräthe** auf den 28. Juli festzustellen, wodurch ein Drittel derselben erneuert würde, und wenn die Verhältnisse günstig erscheinen, die **Kammerwahlen am 14. August** vorzunehmen.

Paris, 20. Juni. Die Strafsache gegen die **boulangistischen Wanderredner** gelangt heute in Angouleme zur Verhandlung.

Senator **Trarieux** bestreitet die Echtheit seines von den Boulangistenblättern veröffentlichten Briefes an **Renault.**

Paris, 20. Juni. In **Chartres** soll eine **Militär-Eisenbahnschule** errichtet werden. Der Divisionsgeneral **Coatpont (?), Gouverneur von Nizza**, verlangte seine Pensionirung. Die Presse verlangt mit Rücksicht auf die Haltung Italiens seine Ersetzung durch einen **energischen General.**

London, 20. Juni. Baron **Reuter** hat seine persischen Konzessionen an einige hiesige Bankfirmen abgetreten, welche während der Anwesenheit des Schahs in London eine Subskription auf die Aktien der persischen Reichsbank mit einer Million Pfund Sterling Kapital erlassen werden.

St. Petersburg, 20. Juni. Der **König** und der **Kronprinz von Griechenland** reisen am 22. Juni über Berlin und Frankfurt a. M. nach **Homburg**, um daselbst der **Kaiserin Friedrich** und der Braut des Kronprinzen, **Prinzessin Sophie**, einen Besuch abzustatten. Von Homburg begiebt sich der König nach Aix les Bains, während der Kronprinz die Rückreise nach Athen antritt. Der König besucht Paris und London und reist alsdann im August nach Kopenhagen, wo eine Zusammenkunft der Mitglieder der dänischen Königsfamilie stattfindet. Die Königin **Olga** begiebt sich am 29. Juni (11. Juli) mit den übrigen Kindern nach Iljinskoje, dem bei Moskau gelegenen Gute des Großfürsten Sergius, um nach einem kurzen Aufenthalte daselbst die Reise nach Kopenhagen anzutreten.

St. Petersburg, 20. Juni. Die **orthodoxe Kirche Rußlands** feierte heute den fünfzigjährigen Gedenktag der unter der Regierung des Kaisers Nikolaus I. erfolgten Wiedervereinigung von circa zwei Millionen unirter griechischer Christen Littauens und Polens mit dieser Kirche. Die Hauptfeier findet in Wilna statt am Grabe Joseph Ssiemaschkos, welcher sich besonders um das Zustandekommen der Vereinigung verdient gemacht hat.

Petersburg, 19. Juni. Eine Verordnung des Kriegsministeriums verfügt die unverzügliche topographische Aufnahme sämmtlicher Grenzbezirke des Gouvernements Polen.

Moskau, 19. Juni. Die „**Presse**“ fordert die Bevölkerung auf, anläßlich der **Kossowo-Feier** durch Telegramme dem „wiederbekehrten“ Serbenvolke ihre Sympathie zu bezeigen.

Belgrad, 19. Juni. **Garaschanin** ist hierhier zurückgekehrt, um die Beendigung seines Prozesses zu beschleunigen. Der **Untersuchungsrichter** hat dem Vertheidiger Garaschanin's den **Einblick in die Untersuchungsakten** verweigert, weshalb derselbe eine Beschwerde beim Justizminister eingebracht hat.

Belgrad, 19. Juni. Der der **Fortschrittspartei** angehörende Lehrer **Jakovijevics** in **Lisovica ist ermordet** aufgefunden worden. Wie erwiesen, liegt ein politischer Mord vor.

Sofia, 20. Juni. Zu Ehren des diplomatischen Agenten Serbiens, **Danic**, fand gestern **im Palais des Prinzen Ferdinand** ein Diner statt, an welchem der Prinz sowie die Minister, mit Ausnahme Stambulow's, der durch Unpäßlichkeit verhindert war, theilnahmen. Der Prinz gab in seinem Trinkspruche der Achtung und Anerkennung der geschickten, feinfühligen und muthigen Weise Ausdruck, in welcher Danic die Bulgarien und Serbien verknüpfenden Bande zu befestigen verstanden habe. Der Prinz trank auf das Wohl Danic's und sprach den Wunsch aus, daß die göttliche Vorsehung Serbien die **Dynastie Obrenowic** erhalten und das kostbare Leben des **jungen Königs Alexander** beschützen möge. Danic dankte und erklärte, wenn es ihm gelungen sei, seine Aufgabe zu erfüllen, so habe er dies der Unterstützung des Prinzen und seiner Regierung zu danken. Danic leerte sein Glas auf das Wohl des Prinzen.

Bukarest, 19. Juni. Der russische Gesandte Hitrowo ist abgereist. Der König reist nicht nach Sigmaringen.

Pest, 20. Juni. „Pesti Naplo“ bringt einen hochoffiziösen Artikel gegen Kalnokys Politik.

Wetteraussichten
für Freitag, den 21. Juni 1889.

Bei leichten nordöstlichen Winden bewölkt, Wetter veränderlich. Temperatur mäßig.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 19. Juni, 12 Uhr Mittags, Oberpegel 4,86 Meter, Unterpegel — 0,46 Meter. — **Elbe** bei Dresden, 19. Juni, — 0,18 Meter, bei Magdeburg, 19. Juni, + 1,63 Meter. — **Warthe** bei Posen, 19. Juni, Mittags, 0,34 Meter.

Wetterbericht für die Ostseehäfen
von Donnerstag, den 20. Juni 1889.

Stationen.	Barometer mm. auf 0° und Meeresspiegel reduzirt.	Wind- Richtung rechtweisend	Wind- Stärke 1—12.	Wetter.	Temperatur Celsius.	Seegang.	Bemerkungen.
Memel	763,1	O	2	wolkig	17°	sehr ruhig	
Neufahrwasser	761,2	OSO	1	bedeckt	16°	—	
Swinemünde	760,1	O	1	halbbedeckt	16°	schlicht	
Kiel	761,8	NNO	3	halbbedeckt	19°	—	
Skagen	764,1	O	1	heiter	19°	sehr ruhig	
Kopenhagen	762,5	NNO	2	wolkig	15°	—	
Bornholm (Hammer)	761,3	NO	4	Regen	14°	—	
Stockholm	763,5	W	2	heiter	19°	—	
Riga	762,4	Still	0	klar	19°	—	

Skala für die Windstärke:
1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Berlin, den 20. Juni 1889.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	108,00 b	Westfälisch. do.	4%	105,50 G
do. do.	$3^{1}/_{2}$%	104,10 G	do. do.	$3^{1}/_{2}$%	—,—
Preuß. St.-Anl.	4%	101,60 b	Westpr. ritterſch	$3^{1}/_{2}$%	101,90 b
do. do.	4%	100,10 G	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	$3^{1}/_{2}$%	100,90 B	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Berl. Stadt-Obl.	4%	102,50 bG	Kur- u. Neumärk.	4%	105,40 G
do. do.	$3^{1}/_{2}$%	—,—	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do. neue	$3^{1}/_{2}$%	103,60 B	Pommersche do.	4%	105,30 G
Westpr. Pr.-Obl.	$3^{1}/_{2}$%	—,—	Posensche do.	4%	105,30 G
Berliner Pfdbr.	5%	122,50 G	Preußische do.	4%	105,30 G
do. do.	$4^{1}/_{2}$	112,90 b	Rh. u. Westf. do.	4%	105,50 G
do. do.	4%	107,50 b	Sächsische do.	4%	105,50 G
do. do.	$3^{1}/_{2}$%	102,70 b	Schlesische do.	4%	105,70 b
Kur- u. Neumärk.	$3^{1}/_{2}$%	101,00 G	Schl. Holst. do.	4%	105,40 G
do. neue	$3^{1}/_{2}$%	102,00 G	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do	4%	104,00 b	Bayerische Anl.	4%	106,50 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	104,50 G	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	94,90 b
do.	$3^{1}/_{2}$%	101,90 b	Hamburg. Rente	$3^{1}/_{2}$%	103,50 G
do.	3%	96,25 G	do. amort. Staats-Anleihe	$3^{1}/_{2}$%	102,50 b
Ostpreuß. Pfdbr.	$3^{1}/_{2}$%	101,90 B	Pr. Präm.-Anl.	$3^{1}/_{2}$%	171,50 b
Pommersche do.	$3^{1}/_{2}$%	101,90 bG	Bayer. Präm.-Anl.	4%	146,75 b
do. do	4%	—,—	Cöln-Mind. Pr.-A.	$3^{1}/_{2}$%	143,20 B
Posensche do.	4%	101,60 G	Meininger 7 Guld.-Loose		28,70 G
do. do.	$3^{1}/_{2}$	101,60 B			
Sächsische do.	4%	103,50 B			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	105,30 G			
do. do.	$3^{1}/_{2}$%	—,—			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	$4^{1}/_{2}$%	101,60 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,50 b
do. do.	5%	105,40 b	do. do. amortb.	5%	96,75 bG
Argentinische Anl	5%	96,20 B	Russ. co. Anl. 1871	5%	102,00 G
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,50 bG	do. do. 1877	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	97,70 b	do. do. 1880	4%	92,00 b
Italienische Rente	5%	96,50 B	do. do. 1884	5%	102,70 bG
Newy. Stadt-Anl.	6%	130,60 b	do. Goldrente	6%	113,50 b
do. do.	7%	104,00 b	do. do. 1884 kfpſl.	5%	102,70 bG
Mexican. Anleihe	6%	96,30 b	do. (2 Orient) 1878	5%	63,70 b
do. do. 20 L. St.	6%	98,00 G	do. Präm.-A. 1864	5%	177,75 b
Oesterr. Gold.-R.	4%	93,50 b	do. do. 1866	5%	160,00 b
do. Papier-R.	$4^{1}/_{5}$%	71,20 G	do. Bodencr. neue	$4^{1}/_{2}$%	97,40 bG
do. do.	5%	84,30 bB	Serb. Gold-Pfdb.	5%	87,20 bG
Oesterr. Silb.-R.	$4^{1}/_{5}$%	71,10 bG	do. Rente	5%	84,80 b
Oest. 250 Fl. 1854	4%	—,—	do. do. neue	5%	85,00 b
do. Cred. 100 1858	4%	318,50 b	Ungarische Gold-Rente	4%	87,00 bB
do. 1860er Loose	5%	124,25 b	Ungarische Papier-Rente	5%	82,20 b
do. 1864er Loose	—	308,00 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	106,90 bG			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	46,25 bG	Dux-Bodenbach	4%	210,80 b
Frankf. Güterb.	4%	110,50 G	Gal. Carl-Lud.	4%	88,50 bG
Lübeck-Büchen	4%	190,00 b	Gotthardbahn	4%	159,25 bG
Mainz-Ldwigh	4%	125,50 b	It. Mittelm.-B.	4%	120,10 b
Marb.-Mlawka	4%	68,20 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz	4%	166,60 b	Moskau-Brest	3%	63,10 B
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,50 bG	Oſtr. Frz.-Stsb.	4%	102,25 b
Ostpr. Südbahn	4%	104,00 bG	do. Nordwb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	51,25 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	98,25 b
Stargard-Posen	$4^{1}/_{2}$%	104,50 B	Südöst. (Lomb.)	5%	53,60 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	63,40 b	do. Wien	4%	225,50 bB

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	$4^{1}/_{2}$%	117,00 G
Marb.-Mlawka	5%	117,40 b
Ostpreußische Südbahn	5%	120,10 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	103,60 G	Charkow-Asow g.	5%	100,10 G
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	103,50 G	do. in Livr. Sterl.	5%	102,20 bG
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	104,40 bG	Chark.-Krementsch g.	5%	99,50 b
Berl.-Hamb. 1. u. 3. Emission	4%	103,50 G	do. do. Livr. St.	5%	100,75 G
Brl.-Pd.-Mgd. AC	4%	103,50 G	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	77,50 G
Berl.-Stett.	4%	103,50 G	Jelez-Orel gar.	5%	100,10 bG
Brsl.-Schweidn.-Freib. H.	4%	104,40 bG	Jelez-Woronesch g.	5%	102,10 G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	103,60 G	Iwangorod-Dombr. gar.	$4^{1}/_{2}$%	95,90 bG
do. 6. Em.	4%	103,60 G	Kozlow-Woronesch gar.	5%	100,30 G
Magd.-Halbst. 65	4%	104,60 bG	Kursk-Charkow g.	5%	100,10 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	104,70 G	do. Chark.-Asow Oblig.	5%	102,25 G
do. Lit. B.	4%	103,50 G	Kursk-Kiew gar.	4%	91,90 B
Oberschles. Lit. B.	$3^{1}/_{2}$%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	90,90 bG
do. Lit. D.	4%	104,40 bG	Mosco-Rjäsan	4%	93,60 bG
do. Em. v. 1879	$4^{1}/_{2}$%	104,00 G	do. Smolensk. g.	5%	99,25 bG
Saalbahn	$3^{1}/_{2}$%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	5%	98,50 G
Gal. Carl-Ludw. g.	$4^{1}/_{2}$%	86,25 bG	Rjäsan-Kozlow g.	4%	92,00 bB
Gotthardb. 4. Ser.	5%	106,30 B	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	98,80 b
do. conv.	4%	104,60 b	Rybinsk-Bologye	5%	91,50 bG
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	80,40 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	98,80 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,25 G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	89,90 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,25 G	Transkaukasisch. g.	3%	72,10 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	83,10 B	Warschau-Terespol	5%	100,80 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,30 G	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,50 bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	108,50 G	Wladikawkas gar.	4%	89,10 bG
do. do. Gold-Pr.	4%	101,80 b	Zarskoe-Selo	5%	88,00 bG
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	63,20 B	Northern Pacific II.	6%	112,00 b
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	85,10 bG	Oregon Railway Nav.	5%	105,20 bG
do. do. 2 g.	5%	100,40 bG			
Brest-Grajewo	5%	95,00 bG			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3%	102,90 B	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	$4^{1}/_{2}$%	115,50 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3%	101,75 G	do. do. (rz. 100)	4%	102,20 b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	$3^{1}/_{2}$%	98,10 G	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	103,00 bG	do. do. (rz. 110)	$4^{1}/_{2}$%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	4%	102,20 b
do. do. do.	4%	103,25 bG	do. do.	$3^{1}/_{2}$%	101,10 bG
do. do. conv.	4%	103,25 bG	do. do. Com. Obl.	4%	101,60 G
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	$4^{1}/_{2}$	104,40 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	$4^{1}/_{2}$%	118,00 G
do. do. do.	$3^{1}/_{2}$	100,00 bG	do. do. 6. (rz. 110)	5%	112,10 G
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	105,75 bG	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	103,00 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	104,25 b	do. do. (rz. 100)	$3^{1}/_{2}$%	99,80 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	100,25 G	do. Hyp.-Vers.-Certific.	$4^{1}/_{2}$%	103,50 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	99,90 bG	do. do. do.	4%	103,10 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	112,75 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,10 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,50 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,75 G
			do. do. (rz. 110)	$4^{1}/_{2}$%	107,00 bG
			do. do. (rz. 110)	4%	104,00 bG
			do. do. (rz. 100)	4%	100,75 b

Bank-Papiere.

Div. p. 1888			Div. p. 1888		
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	$3^{2}/_{3}$	83,00 bG	Dtsch. Genossensch.	$7^{1}/_{2}$	137,00 bG
Berliner Cassenver.	$5^{1}/_{3}$	128,40 b	Disc.-Command.	12	231,00 b
do. Handelsges.	10	170,75 bB	Dresdner Bank	9	150,20 bG
do. Prod.-Hdl.	5	98,00 bG	Nationalbank	9	132,00 bG
Bresl. Disc.-Bank	$6^{1}/_{3}$	110,50 bG	Pomm. Hyp. conv.	4	40,50 G
Darmstädter Bank	9	165,75 b	Pr. Centr.-Bod.	$9^{1}/_{2}$	150,00 bG
Deutsche Bank	9	171,00 bG	Reichsbank	$5_{,4}$	132,00 G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	—,—	Magd. Gas-Ges.	$4^{1}/_{2}$	97,50 bG
Ahrens do.	—	98,25 G	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	165,00 G
Böhmisches do.	15	—,—	do. (Lüders)	$8^{2}/_{3}$	188,10 bG
Bock do.	5	114,90 bG	Grusonwerke	12	277,10 bG
Bolle do.	6	135,00 bG	Hallesche	16	312,50 G
Landré do.	10	—,—	Hartmann	8	184,50 bG
Tivoli do.	4	144,25 bG	Pomm. conv.	8	121,10 bG
Bredow. Zuckerf.	7	120,25 bG	Schwartzkopf	$12^{1}/_{2}$	325,00 b
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	115,00 bG	St. Vulc. L. B.	6	165,50 G
Leopoldshall	4	122,50 bG	Sudenburger	16	280,25 G
Oranienburg	4	55,00 G	Nähm. Frist. Roß.	—	—,—
do. St.-Pr.	5	73,75 G	Nordd. Lloyd	4	172,90 bG
Schering	18	290,00 G	Oppeln. Cem.-F.	4	[illegible]
Staßfurter	8	151,00 bG	Pos. Spritfabrik	$9^{1}/_{2}$	[illegible]
Union	9	146,00 bG	Schles. Cement	$18^{1}/_{2}$	191,50 bG
Cröllw. Papierf.	10	—,—	Siem. Glas-Ind.	11	158,00 G
Danz. Oelmühle	12	156,75 G	St.-B. Cementf.	15	181,00 bG
Dessauer Gas	10	177,50 G	Stobw. Lamp. co.	—	60,10 G
Novel Dyn. Trust	$8^{1}/$	116,25 b	Strals. Spielkart.	6	127,75 b
G.-F. Harb.-Wien	$16^{2}/_{3}$	252,10 bG	Gr. Pferdeb.-G.	$12^{1}/_{4}$	271,60 bG
Glauz. Zuckerf.	$6^{2}/_{3}$	117,00 bG	Carlsr. Pferdeb.	—	—,—
Köhlm. Stärkez.	$12^{1}/_{2}$	260,00 G	Stett. Pferdeb.	2	66,00 bB
Kramsta	$6^{1}/_{3}$	139,75 bG	N. St. Dampf.-C.	12	154,00 bG
Löwe u. Co.	15	370,00 bG			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	$6^{1}/_{2}$	117,60 bG	Harkort Bergw.	4	115,25 b
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	$7^{1}/_{2}$	162,75 bB
do. Gußstfab.	9	203,75 b	Kön.- u. Laurah.	$5^{1}/_{2}$	133,00 b
Bonifacius	3	112,25 bG	Louise Tiefbau	$3^{1}/_{3}$	110,00
Borussia Bergw.	—	61,50 bG	Märk.-Westf.	12	205,00 bG
Donnersmarckh.	3	72,90 b	Oberschlesische	$5^{1}/_{2}$	104,50 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	86,50 bG	Stolberg. Zink-H.	$2^{1}/_{2}$	59,40 bG
Gelsenkirchener	6	148,00 bG	do. do. St.-Pr.	$7^{1}/_{2}$	133,50 G

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	—,—	Germania	45	1090,00 G
Berliner Feuer.	150	3365,00 G	Magd. Feuer	225	4805,00 bG
do. Lb. u. W. T.	120	1850,00 G	do. Rückv.	45	1115,00 G
do. Leben	$181^{1}/_{2}$	—,—	Preuß. Leben	$37^{1}/_{2}$	—,—
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Providentia		—,—
Concordia, L.	97	2089,00 B	Thuringia	216	4880,00 B
Elberfeld. F.	270	6660,00 G			

Bank-Diskont.

Reichsbank 3, Lombard 4%
Privatdiscont $2^{1}/_{2}$ b

	Bank-Diskont	Wechsel-Cours vom 20. Juni.
Amsterdam 8 Tage	$2^{1}/_{2}$%	169,20 b
do. 2 Monat	$2^{1}/_{2}$%	168,55 b
Belg. Plätze 8 Tage	$3^{1}/_{2}$%	81,15 bB
do. 2 Monat	$3^{1}/_{2}$%	80,75 b
London 8 Tage	$2^{1}/_{2}$%	20,45 b
do. 3 Monat	$2^{1}/_{2}$%	20,36 b
Paris 8 Tage	3%	81,25 b
do. 2 Monat	3%	80,90 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	$4^{1}/_{2}$%	171,40 b
do. 2 Monat	$4^{1}/_{2}$%	170,50 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	81,00 b
Italienische Plätze 10 Tage	$5^{1}/_{2}$%	80,90 b
Petersburg 3 Wochen	6%	210,75 b
do. 3 Monat	6%	208,75 b
Warschau 8 Tage	6%	210,90 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,45 b
Souvereigns	—,—	Franz. Banknoten	81,20 b
20 Francs per Stück	16,22 b	Oesterr. Banknoten	171,45 b
Dollars	4,18 G	Russ. Noten 100	211,80 b

Des Blutes Stimme.

Roman von Emmy Rossy.

14)

„Das ist leicht herauszukriegen" fuhr er fort, „da die Flinte eine ganz neue und modern konstruirte ist" — Gerdes sah erstaunt auf — „ah, schöne Frau, ich trinke Ihr Spezielles." Das schien den eifersüchtigen Wirth zu verdrießen, denn unbewußt wurde er nachdenklich, suchte dies zu verbergen und zwang sich zur Mittheilsamkeit.

„Also eine neue Flinte? Ich hörte heute Morgen, es sei eine alte, ganz außer Kurs gesetzte Donnerbüchse gewesen."

„I, Gott bewahre — aber Herr Kriminalrath, da muß ich Ihnen 'mal eine Geschichte erzählen, wie ich in ganz ähnlichem Fall einen Verbrecher entdeckte. Denken Sie sich das Terrain genau wie hier — nur daß der Ermordete nicht zehn Schritt von der Biegung, sondern genau an der Biegung selbst erschlossen ist — mit einer alten, außer Kurs gesetzten Donnerbüchse. — Woher ich das wußte? Lassen Sie sich erzählen. Der Mann hatte einen bösen Bluthund, der ihm gefolgt war, der leckte gierig das Blut, als der Erschossene am Boden sank, und schlug ihm dabei blutige Tatzen in die Aermel des Rocks" —

„Na, Gerdes, Sie wollen nicht zuhören?" unterbrach er sich, als der Wirth leise aufstehen wollte.

„Nur etwas Feuer für die Zigarren holen."

„Lassen Sie doch, ich habe — hier — stören Sie meine interessante Geschichte nicht — so, ich fasse Sie fiducit unter den Arm, jetzt entwischen Sie mir nicht," lachte er harmlos.

Gerdes lachte auch — die schöne Frau Tina stand aufgestützt auf das Buffet und horchte mit allen Sinnen.

„Der Ermordete hat wohl fliehen wollen, ist noch einige Schritte in's Unterholz getaumelt, dort ist er zusammengebrochen und gestorben. Der Mörder hat ihn mit Reisig bedeckt; als er Fußtritte nahen hörte, hat er die Flinte fortgeworfen und sich versteckt. Der späte Wanderer stolperte über die Flinte, sah den bösen Hund, und die Flinte als Nothwehr aufraffend, entfloh er mit derselben. — Der Mörder ist in seinen Garten zurückgekehrt und hat beim Verschließen der Thür den Schlüssel abgebrochen."

Frau Tina schrie auf.

„Was ist Ihnen, schöne Frau?"

„Ich habe mir den Finger verletzt," stieß sie hervor, und ohne eine Bemäntelung dieser Lüge zu versuchen, sah sie ihm mit entsetzten Blicken an.

„Die Gartenthür ist niedrig," fuhr Savin in todternstem Ton fort, „der Mann ist später in der Nacht übergestiegen und hat an der Biegung jede Spur von Tritten verwischt, nur ein dunkler Blutfleck in der hellen Linie des Pfads ist Zeuge des Thatbestandes. Und genau dort fand ich den abgebrochenen Schlüssel, dessen Bart noch in der Gartenthür steckt, dort sah ich auch Ihren Nero, Gerdes, der noch immer der schrecklichen Stimme des Blutes folgte." Er erhob sich und legte Gerdes die Hand auf die Schulter: „Ich verhafte Sie im Namen des Gesetzes als Mörder Brand's." — „Suchen Sie das Haus ab, nach dem grauen Rock, den der Wirth sonst trug," befahl er den zuspringenden Polizisten, die auf einen Wink des Kriminalraths sofort in Aktion traten.

„Ich bin unschuldig," sagte Gerdes trotzig.

„Das wird sich erweisen," meinte der Kriminalrath, der fast wünschte, daß es so wäre, denn trotz der Bewunderung für Savin's Scharfblick, war ein wenig Aerger im Spiel, daß er keine Ahnung von dieser Wendung gehabt hatte, doch war er zu ehrlich, um nicht strickte vorzugehen.

Umsonst suchte man den Rock — die weitläufigen Räumlichkeiten boten zu viel Spielraum für solch' ein Unternehmen, und doch lag so viel an diesem Kleidungsstück, das jedenfalls bei der That einen Schaden erlitten hatte.

Savin erhob sich endlich selbst und suchte nach — in einem dunklen Winkel draußen auf dem Flur faßte ihn eine kleine Hand. „Savin, um Gotteswillen schonen Sie meinen Mann, lassen Sie ihn entfliehen."

„Sie glauben also, daß er schuldig ist?"

„Wenn ich es auch nicht glaube — aber das Gefängniß, und man könnte ihn zum Tode verurtheilen — Unschuldige werden öfter verurtheilt, Savin, ich bitte Sie — — —"

„Ich begreife allerdings, das Reue über Ihr kokettes Spiel dem zwei Männer zum Opfer fallen, Sie zu dieser Bitte treibt, aber als Mann von Ehre kann ich nichts für Sie, für Ihren Mann thun — Sie müssen Beide die Folgen Ihrer Unthat tragen —"

„Savin, um der alten Liebe willen — — —"

„Frau Gerdes, es thut mir Leid, auch darin Sie zurückweisen zu müssen — ich habe Sie nie auch nur ein Moment geliebt — eine verheirathete Frau ist für mich ein Heiligthum! Ich benutzte nur Ihre Koketterie, um Ihnen ein Geheimniß zu entreißen — außerdem trug ich eine reine Liebe im Herzen — die schützt vor der verführerischsten Frau!" —

Er ging weiter, ihre Hand war von seinem Arm gesunken, hinter ihm tönte ein tiefes Aufschluchzen.

„Eine harte Strafe," dachte er wider Willen mitleidig, „aber nicht unverdient."

Draußen zerrte Nero an der Kette — ein plötzlicher Gedanke kam ihm — er löste das böse Thier los, das sogleich in den Garten schoß, über die niedrige Thür sprang und dem Blutorte zueilte.

Wie von einer Inspiration getrieben, durchsuchte Savin das Hundehaus — und richtig, zusammengelegt wie ein Kissen fand sich der graue Rock vor, blutbespritzt, am Aermel aufgerissen — als Savin ihn ins Gastzimmer brachte, brach Gerdes in sich zusammen.

„Gestehen Sie, Gerdes — man weiß ja, daß Brand Ihre Eifersucht nur zu sehr herausforderte — vielleicht, daß man deshalb Rücksicht mit Ihnen haben wird," mahnte Savin den Unglücklichen.

„Nun, ja," knirschte Gerdes, „ich war toll, ich konnte die verbuhlten Blicke, das Girren und Kosen nicht mehr mit ansehen — da hab' ich den Schuft, der mein Weib bethörte, erschossen — holt meine Frau herbei, ich muß sie noch einmal sprechen — dann macht mit mir, was Ihr wollt!" —

Aber Frau Tina hatte sich versteckt und war nicht zu finden — Gerdes mußte sich fügen und die Polizisten führten ihn in das von Hiller verlassene Gewahrsam. Dort saß er in dumpfer Verzweiflung, bis der Abend herabbrach, in dem entsetzlichen Gefühl, daß nebenan sein Opfer die grausige Wacht vor seinem Kerker hielt, aber Reue war nicht in seinem Herzen, „er hat's verdient," murmelte er öfter vor sich hin. An Flucht dachte er nicht, dazu war ja keine Aussicht vorhanden, er war streng bewacht und ihm fehlten alle Geldmittel.

Man brachte ihm das Abendbrod und die Weisung, daß er in einer halben Stunde nach X. transportirt würde. Der Junge, der das Essen trug, hatte sich neugierig auf die Schwelle gedrängt und sah den ihm so lange bekannten Wirth starr an.

„Mach', daß Du fort kommst, Junge," fuhr ihn der Polizist an, „was hast Du Dummkopf hier überhaupt zu thun?" Er gab ihm einen leichten Schlag, doch der Junge heulte auf, als wenn er schwer gezüchtigt worden, und flog in die Gefängnißkammer hinein, Gerdes sah mit blitzschnellem Verständniß ein Papier in des Knaben Hand, der es, ehe er wie geängstigt die Kammer verließ, rasch zu Boden warf, so daß der Gefangene seinen Fuß darauf setzen konnte, ohne daß der Polizeidiener es merkte.

Sobald Gerdes allein war, entzifferte er in dem Halbdunkel die wenigen Zeilen. „Im Brod ist ein Brecheisen, die Mauer ist dünn, Niemand denkt an einen Posten dort — durch den Graben kommst Du zum Unterholz, dort verbirg Dich, bis es Nacht ist, und dann komme durch den Garten ins Haus — ich rette Dich ich liebe Dich, Tina."

Wie gebannt unter der Wucht dieser wenigen Worte blieb Gerdes sitzen. Sein Weib liebte ihn also — sie haßte ihn nicht als den Mörder jenes Mannes, von dem er geglaubt, daß er ihre Liebe besessen — so war das Ganze vielleicht doch nur eine leere Tändelei gewesen, und er hatte das Blut eines Schuldlosen vergossen? Jetzt erst stieg das Ruchlose seiner That in ganzer Klarheit vor ihm auf — er hatte geglaubt, ein Rächer zu sein, und war nun ein Meuchelmörder. Und dennoch fliehen, leben, an der Seite des geliebten Weibes, heimlich, in fernem Land, — unsagbar seliger Gedanke, zu herrlich, zu verführerisch, um daran zu glauben! Wie klang doch der alte biblische Spruch aus längst vergangener Kindheit Tagen ihm nun mit dröhnender Gewalt ins Ohr: Wer Bruderblut vergießt, dessen Blut soll wieder vergossen werden.

Aber kein Augenblick war zu verlieren — es war inzwischen völlig dunkel geworden, mit fiebernder Eile begann er seine Thätigkeit. Das Brod barg das Stemmeisen, — er setzte es zwischen zwei Mauersteine. Kalk und Steinbröckel fielen herunter — ein Geräusch draußen trieb ihm den Todesschweiß auf die Stirn — es war aber nur eine Sinnestäuschung gewesen.

Die Außenmauer war wirklich sehr leicht gebaut, nur eine Doppelschicht Steine und Kalkverschaalung. Als der erste Stein gewichen, blieb die Vergrößerung des Lochs eine Kleinigkeit. In fieberhafter Eile und verdreifachter Kraft brach er Stein auf Stein los, endlich war der Raum groß genug, um einen mittelstarken Menschen durchschlüpfen zu lassen. Er sprang in den völlig ausgetrockneten Graben hinab, der tief genug war, um ihn dem Auge der Menschen zu verbergen, überdies war es völlig dunkel geworden — vom Thurme schlug es zehn. Ein Wagen rollte heran, er hob langsam den Kopf und sah im falben Licht des Neumondes Waffen blitzen — ohne Zweifel der Wagen, der ihn nach X. bringen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Eine zeitgemäße sanitäre Studie.

Unausgesetzt findet sich der Mensch von Gefahren aller Art umgeben. Wehrlos muß er den entfesselten Elementen Stand halten, und während der Kampf um's Dasein seine ganze Stärke erfordert, verheert Siechthum seinen Körper und lähmt seinen Geist. Tückisch und leise, mit unsichtbaren Schwingen senkt sich die Krankheit auf ihr Opfer nieder, nistet sich in sein Lebensmark ein, das sie allmählig aufzehrt, und manchmal zu spät tritt die schreckliche Wahrheit vor des Menschen Auge. Dann sieht er sich angstvoll nach Hülfe um, nach Rettung. Die Medizin, weit vorgeschritten, wie sie Heutzutage ist, reißt den Elenden oft genug vom Rande des Verderbens zurück, sie durchforscht das Thier- und Pflanzenreich, die Luft, das Wasser und die Erde — die ganze Natur nach Gegenmittel, und die Natur kargt nicht mit ihren heilsamen Gaben.

Zu den schrecklichsten und verbreitetsten Krankheiten auf der Erde gehören nun unzweifelhaft die der wichtigsten Organe des menschlichen Körpers, der Nieren und der Leber. Wenigstens ist es Thatsache, daß daraus die meisten Todesursachen hervorgehen.

Auch hier zeigt sich die Natur diesen menschlichen Plagen gegenüber barmherzig. Sie läßt Pflanzen wachsen, welche in gewisser Zusammensetzung und in gewissen Dosen dem menschlichen Körper zugeführt bis jetzt als einziges Mittel bekannt sind, welche diesen tückischen Krankheiten Einhalt gebietet und sie heilt.

Dieses Naturheilmittel ist unter dem Namen Warner's Safe Cure bekannt und hat sich bekanntlich einen Weltruf erworben, besser gesagt verdient. Aber wie es fast jeder neuen Erfindung von weittragender Bedeutung auf der Welt ergangen, so fand sich auch diese Entdeckung zuerst viel Anfeindungen ausgesetzt, da ja leider das Schlechte in der Welt oft eher Boden gewinnt, als wirkliche Wohlthaten der Menschheit erwiesen, anerkannt werden.

Langsam, jedoch stetig brach sich indessen dieses Mittel Bahn — es konnte auch nicht anders sein und heute haben Tausende und aber Tausende von leber- und nierenleidend gewesenen Personen die vorzüglichen Wirkungen dieses Mittels praktisch erprobt und seine Heilkraft, die sie gerettet, gemeinschaftlich mit vielen vorurtheilsfreien Aerzten dankbar anerkannt; Aerzte, denen es wirklich darum zu thun ist, im Interesse der Wissenschaft und zum Wohle ihrer Patienten fortzuschreiten und jedes wahre Heilmittel kennen zu lernen. Daß trotzdem hin und wieder noch aus Unkenntniß oder Vorurtheil absprechend über eine so glückliche Entdeckung geurtheilt wird, will nicht viel bedeuten, gegenüber den mächtigen Erfolgen, welche sie aufzuweisen hat.

Bekanntmachung.

Grabow a. O., den 18. Juni 1889.

Der für die neuen Grabstellen auf dem Grabower Friedhof, Birkenallee Nr. 4, aufgestellte Beerdigungsplatz kann bei dem Friedhofs-Inspektor **Mahnke**, Breitestraße 37, hierselbst eingesehen werden.

Der Preis der Grabstellen
a. in der Westallee beträgt für Erwachsene 120 M, für Kinder 60 M,
b. am Rundtheil Nr. 55 bis 66 beträgt 200 M,
c. am Rundtheil Nr. 67 bis 73 und in der zuletzt zu belegenden Ostallee beträgt 250 M.

Für Auswärtige findet keine Erhöhung statt.

Der Magistrat.

Patriotischer Kriegerverein, Stettin.

Am Sonntag, den 23. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Exerzierhause — neben der Hauptwache —

„General-Appell".

Die uniformirte Abtheilung tritt dazu im Parade-Anzuge mit Haarschweif und Gewehr, die nicht uniformirte Abtheilung in schwarzem Anzuge mit hohem Hute an.

Der Vorstand.

Lokal-Verein Stettiner Musiker.

Donnerstag, am 19., Morgen $6^1/_2$ Uhr, starb nach langem Leiden unser Verbandskollege **Wilhelm Kühl.** Die Beerdigung findet Sonnabend, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Züllchow, Brunnenstraße Nr. 1 aus statt.

Um zahlreiche Betheiligung bittet

Der Vorstand.

Tapezirer- u. Dekorateur-Innung.

Die für die Johannis-Quartal-Versammlung vorzunehmenden Ein- resp. Ausschreibungen von Lehrlingen ersuche bis **spätestens** den 22. d. M. bei mir anzumelden.

Spätere Anmeldungen finden für diese Quartals-Sitzung **keine** Berücksichtigung.

Der Obermeister.

Gesellschaftsreise nach dem Spreewald

am Sonnabend, den 29. Juni cr.

Unter persönlicher Leitung der Lehrer **Paulisch** und **Seidel** aus dem Spreewalde.

Prospekte sowie Theilnehmerkarten sind zu haben in den beiden Geschäften der Herren: **Louis Mutz & Co.**, Breitestr. u. Paradeplatz, **P. R. Mutz**, Wollweberstraße und bei **Wilhelm Schmuhl**, kl. Domstr. 6.

An die geehrten Bewohner Stettins und Umgegend!

Zu Ehren unserer aus allen Gauen Deutschlands hier vom **16. bis 22. Juni** anwesenden Gewerbegenossen, erlauben sich die ergebenst Unterzeichneten an sämmtliche **Haus-, Hotel- und Gastwirthslokal-Besitzer** die gehorsame Bitte zu richten, den Ruf der stets bewährten **Gastfreundschaft Stettins** auch jetzt zu bethätigen und als Zeichen herzlichen Willkommens für eine angemessene Dekoration, **Flaggenhissen** 2c. gütigst Sorge tragen zu wollen.

Programm
zum 16. Deutschen Gastwirthstage in Stettin
vom 16.—24. Juni 1889 zu Stettin.

Freitag und Sonnabend, den 21. und 22. Juni, Extrafahrt nach Rügen auf prachtvollen Salondampfern. Die Abfahrt erfolgt **Freitag, den 21. Juni, früh $4^1/_2$ Uhr**, die Rückfahrt am **Sonnabend, den 22. Juni, Abends.** Die Theilnahme ist **Jedermann** gestattet. Während der Fahrt und auf Rügen Konzert von Mitgliedern der **Jancovius**-Kapelle

Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt à Person **6 Mk.**, Kinder **die Hälfte.** Im **Vorverkauf**, welcher am **18. Juni Abends** geschlossen wird, **5 Mk.**, Kinder die Hälfte. Der **Vorverkauf** findet statt: Bei Herren Opitz u. Schubbert, Pölitzerstr. 93, R. Macdonald, Papenstr., C. Krause, Speicherstr. 2, Hildebrandt, Dampfschiffbollw., Oelke, Falkenwalderstr. 11, Menzel, Schuhstr. 1, Webersberger, Paradepl., Burgemeister, Grabow (Oberschlößchen), Ehrke, Bredower Brauerei, Angermeier, Züllchow, Vulkanstr. 7, Hotelbesitzer Frantz, Bollwerk 37 und C. Bossomaier, kl. Domstr. 5.

Der Zentral-Ausschuß für den 16. Deutschen Gastwirthstag zu Stettin.



1. Fach-Gewerbe-Ausstellung für das Gastwirths-Gewerbe

in den Räumen des Herrn **F. Reinke**, Gutenbergstr., vom 16 bis 24. Juni. Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 8 Uhr.

Entree pro Person 25 Pf.

Die Ausstellungs-Kommission.

Wer für **1 Mark** vierteljährlich eine **vollständige**, volksthümlich gehaltene sorgfältig redigirte Berliner Tageszeitung halten will, der bestelle sich die

Berliner Morgen-Zeitung

nebst täglichem **„Familienblatt".**

Diese neue Zeitung erfreut sich bereits großer Beliebtheit im deutschen Volke, welche sie sich durch ihren reichhaltigen Inhalt und den überaus billigen Preis erworben hat. Sie bringt täglich bei einem Umfange von 8 Großfolio-Seiten: **Leitartikel**, politische Rundschau, **Tagesneuigkeiten, Gerichtszeitung**, Handelsnachrichten nebst **Kourszettel** der Berliner Börse, **Ziehungslisten** der königl. **Preußischen Lotterie**, ferner in der Unterhaltungsbeilage „Familienblatt": **interessante Romane**, schließlich eine sogenannte **„Spielecke"** für: Räthsel, Rebusse, Skat-Aufgaben 2c. Im nächsten Quartal veröffentlichen wir einen neuen, interessanten Roman von **Adolph Streckfuss** unter dem Titel: **„Der Günstling des Geheimraths".**

Bestellungen für das III. Quartal (Juli, August, September) nehmen alle **Landbriefträger** sowie die **Postämter** jederzeit für **1 Mark vierteljährlich** entgegen. (Bestellgebühr bei Lieferung frei ins Haus 40 Pf.)

Wer sich erst die Zeitung einmal ansehen will, **verlange eine Probe-Nummer** der **Expedition der Berliner Morgen-Zeitung, Berlin SW.**

Tägliche Auflage 50 Tausend Exemplare.
Insertionspreis 30 Pf. die Zeile.

Eisenbahn-Station. **Suderode am Harz** Hotel-Omnibus zu jedem Zuge.

Soolbad und klimatischer Kurort.

Hôtel und Pension Michaelis,

Haus ersten Ranges, schönste Lage, unmittelbar am Walde und an den Promenaden, gegenüber der Post- und Telegraphenstation, auf das Komfortabelste eingerichtet, hält sich den geehrten Kurgästen und Touristen angelegentlichst empfohlen. Gute Küche. Vorzügliche Weine. Aufmerksame Bedienung. Civile Preise. **Sool-, Fichtennadel-, Wasser-** und alle Arten **medizinischer Bäder** werden in der zum Hotel gehörenden und mit demselben in Verbindung stehenden Badeanstalt verabreicht. Prospekte gratis und franko.

F. Michaelis, Besitzer.

Quaglio's Bouillon-Kapseln

vom Erfinder selbst hergestelltes, allein echtes Fabrikat, in sieben Ländern patentirt. Nach dem Atteste des vereideten Gerichtschemikers Dr. C. Bischof, unter dessen ständige **Kontrolle** die Fabrikation gestellt ist, alle wesentlichen Bestandtheile der Bouillon (die Extraktivstoffe des Fleisches, Galatine, Fett, Gewürze, Suppengemüse und Kochsalz) in bester Qualität enthaltend. Mit Liebig's Fleischextrakt and **frischen** Suppen-Gemüsen und Kräutern **ohne** ätherische Escenzen hergestellt.

Für 10 Pfennige eine grosse Tasse ($^1/_4$ Liter) Bouillon,

welche von frisch bereiteter Fleischbrühe nicht zu unterscheiden **ist.**

Vor den Nachahmungen wird gewarnt!

Man sehe auf Name und Schutzmarke und verlange ausdrücklich

Quaglio's Bouillon-Kapseln.

Zu beziehen in **allen grösseren Kolonialwaaren-, Delikatessen-** und **Droguen-Handlungen Deutschlands.** Grossisten mögen sich wenden an das **Chemisch-technische Laboratorium von Quaglio, Berlin NW. Fabrik: Holzmarktstrasse 67, Laboratorium: Schiffbauerdamm 16, Bureau: Louisenstrasse 25.**

„Eine Tasse Fleischbrühe hat häufig eine **kräftigende** Wirkung, nicht"
„darum, weil ihre Bestandtheile Kraft erzeugen, wo keine ist, sondern,"
„weil sie auf unsere Nerven so wirken, dass wir uns der vorhandenen"
„Kraft bewusst werden und empfinden, dass diese Kraft verfügbar ist."

Justus von Liebig.

Stettiner Freischützen-Comp.

Montag, den 24. d. M., findet in Finkenwalde (Müller) unser diesjähriges

König-Schießen

statt. Billets sind bei den Kameraden **L. Godelmann, Brode** und **Eggert** für Eingeführte in Empfang zu nehmen. Abfahrt per Dampfer „Olga" Vormittags punkt 9 Uhr vis-a-vis vom Personen-Bahnhof (niedriges Bollwerk).

Der Vorstand.

Schützen-Verein Stettiner Buchdrucker.

Am **Sonntag**, den 23. Juni cr., im Höckendorfer Gesellschaftshause bei Herrn **J. Seefeldt:**

Johannisfest

(Vogelschießen, Bolzenschießen für Damen mit Prämienvertheilung, Taubenabwerfen für Kinder 2c., Abends Tanz).

Abfahrt Morgens präcise $6^3/_4$ Uhr vom Dampfschiffbollwerk per Dampfer „Stadtrath Hellwig".

Musik: Die ganze Kapelle des Herrn **Beuse.**

Billets für Fremde, gültig für Hin- und Rückfahrt, inkl. Musik, sind à 75 ₰, Kinder über 4 Jahre 25 ₰, in beschränkter Anzahl in der Expedition des General-Anzeigers zu haben.

Der Vorstand.

Stettin-Messenthin.

Sonnabend, den 22. Juni cr., **fällt** die Tour $2^1/_2$ **Uhr Nachm. nach Messenthin aus**, dagegen findet 5 **Uhr Nachm.** eine Tour **direkt nach Messenthin** statt.

Oscar Henckel.

Täglich Vergnügungsfahrt nach Messenthin $2^1/_2$ Uhr Nachmittags, Rückfahrt 8 Uhr Abends.

Oskar Henckel.

Schützenhaus Glienken.

Von Montag, den 17. d. M., fährt an Wochentagen ein Dampfer Abends $8^3/_4$ Uhr von **Glienken** nach **Stettin.**

Bemerke das täglich die Dampfer **„Pölitz", „Ziegenort", „Krampe"** und **„Köpitz"** Nachmittags von 2 bis 3 Uhr von Stettin abfahren und in Glienken anlegen.

Außerdem fährt regelmäßig der Dampfer **„Emma"** des Sonntags Nachmittags von Stettin nach Glienken und zurück.

H. Badtke.

Geburten: Ein Knabe: Herrn Fritz Pauls (Stralsund).

Verlobungen: Frl. Anna Schloßhauer mit Herrn Otto Wenzel (Heringsdorf—Dresden).

Sterbefälle: Frau Emilie Helm, geb. Stahlkopf (Stettin). — Herr Ferdinand Schmeisser (Stettin). — Frau Auguste Ifland (Holleben b. Halle a. d. S.) — Frau Christiana Baegler, geb. Engelbrecht (Stralsund). — Frau Charlotte Ribbeck, geb. Hehling (Bernburg). — Fräulein Caroline Klehmet (Potsdam). — Gerhard Lindemann (Greifswald). — Frau Marie Krüger, geb. v. Lützow (Gorschendorf). — Frau Albertine Willert, geb. Schmidt (Demmin). — Frau Marie Rerrer, geb. Schmidt (Demmin).

Hauswiese am Damm'schen Wege, im 2. Schlage, 4 Morgen groß, zu verpachten. Näheres Schulzenstr. 8.

Drahtgitter in verschiedenen Größen, Telegraphendraht. Schmiedeeisen, Kesselbleche sind billig zu verkaufen gr. Lastadie 100.

Herm. Sachse,

Steinmetzmeister,
Paradeplatz 49, Festungsbauhof,
empfiehlt

Grabdenkmäler

von Granit, Marmor und Sandstein,

Obelisken u. Hügelsteine

aus schönem schwarzem Granit in sauberster Politur und Ausführung.

Eiserne Grabgitter und Kreuze werden zu billigsten Hüttenpreisen geliefert und fertig aufgestellt.

Fettleibigkeit (Uebermässige Korpulenz)

ein Schönheitsfehler u. noch mehr eine Krankheit mit den übelsten Folgen, beseitigen mit sicherem Erfolge

Kais. Rath Dr. Schindler-Barnay's

Marienbader Reductionspillen.



Erzeugt vom Apotheker Brem in Marienbad.

Echt mit Namenszug und Schutzmarke zu M. 3.50 pro Schachtel in den Apotheken.

In Stettin in der Hof- u. Garnison-Apotheke.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen **sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich.** Bewirken **schnell und schmerzlos offenen Leib**, machen **viel Appetit**, man versuche und überzeuge sich selbst. **Zu haben: Königl. Hof- und Garnison-Apotheke und in allen andern Apotheken Stettins**, à Fl. 60 ₰.

Landhypotheken

1. zu $3^3/_4$ % netto Zinsen bis 20fachen Grdstr.-Reinertrag + $^1/_6$ Gebäudeversicherung,
2. zu 4 % bis 25—30fachen Grdstr.-Reinertrag,
3. zu $4^1/_4$ % bis $22^1/_2$f. Grdstr.-Reinertr., + $^1/_2$ Wohnhaus-Versich., + $^1/_3$ der Versicherung der Nebengebäude,
4. zu 4—$4^1/_2$ % bis $^2/_3$ des Werthes

offerire in jeder Höhe. Rückporto erbeten.

Bernhard Karschny, Stettin,
Falkenwalderstraße 15, Eingang Bogislavstraße.
Sprechstunden 8—$^1/_2$9, $1^1/_4$—3, Abends 7—8 Uhr.

Bellevue-Theater.

Direktion **Emil Schirmer.**
Freitag, den 21. Juni 1889.

Novität! Zum 12. Male: Novität!

Der Mikado

oder: Ein Tag in Titipu.

Großes Garten-Konzert.

Sonnabend bleibt wegen einer Privatfestlichkeit das ganze Etablissement geschlossen.

Sonntag, zum 14. Male:

Der Mikado.

Elysium-Theater.

Freitag, den 21. Juni:
Gastspiel des Herrn **L. Resemann.**
Zum vorletzten Male:

Die Stützen der Gesellschaft.

Mai bis Octbr. **Hamburg** 1889.

Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung

Handels-Ausstellung	Kunst-Ausstellung
Gartenbau-Ausstellung	Gewerbliche Betriebe

Panorama. Taucher. Fessel-Ballon. Bergbahn. Meierei. Musikfeste. Halle für 4000 Personen.

Herrliche Parkanlagen. Tägliche Concerte von drei Capellen. Beleuchtungen. Bootfahrten. Freihafen-Besichtigungen.

Wohnungs-, Reise-, Post-, Telegraphen-Büreau am Haupteingang.

Eröffnet Anfang Mai, geschlossen Ende September.

Bad Liebenstein.

Werra-Bahn. Station Immelborn, v. 1. Juli Station Liebenstein.

Hotel-Wagen an der Bahn.

Stärkste Stahlquelle Deutschlands. kohlensäurereich, zu Trink- und Badekuren, **Sool- und Fichtennadelbäder, Wasserheilanstalt** mit neuen, sehr vollkommenen Einrichtungen. **Elektroterapie, electrische Bäder** unter Kontrolle des Arztes. **Mechanische Behandlung von Herzkranken** durch Bergsteigen und Gymnastik. **Röm. u. russ. Bäder, Massage u. Heilgymnastik,** pneumatische Apparate, Milchkur 2c. Herrliche geschützte Lage. Gute Verpflegung bei mäßigen Preisen in den Badehotels: Kurhaus und Bellevue. Viele sonstige Hotels und Privatlogis. Kurkapelle, Theater, Post, Telegraph 2c. Auskunft durch die Bade-Inspektion **A. Rothe,** Techniker.

Hotel Öresund,

Nyhavn Nr. 3, Copenhagen.

Schönste Lage in der Mitte der Stadt. Zimmer zu moderaten Preisen, dicht beim Hafen. Deutsch und englisch wird gesprochen.

S. J. Möller.

Berühmter Molken- und Luftkurort, 2700 Fuss über Meer. Prachtvolle Aussicht auf den Bodensee u. das Gebirge. Casino; Kurgarten; Kurkapelle; Waldpark.	Schweiz (Ct. Appenzell) **HEIDEN** **Hôtel & Pension** Kurhaus I. Ranges.	Vorzügl. Quellwasser-Versorgung. Die Wasserkuren unt. Leitg. v. Hrn. Dr. Wirth, Molken-, Sool- u. Fichtennadel-Bäder.

FREIHOF & SCHWEIZERHOF

Eigne Sennerei, Milchstation. Grosse, schattige Anlagen. Frühlings- u. Herbstaufenthalt sehr zu empfehlen. Säle und Appart. heizbar.	Neue Einrichtungen für **Hydrotherapie.** Besitzer: Altherr-Simond.	Catarrh der Respirationsorgane. Anämie. Nervenkrankheiten. Chronische Magen- und Darmkatarrhe. Rekonvalescenz.

Pension mit Zimmer und Bedienung Fr. 7 bis Fr. 10 täglich. — Bergbahn Rorschach-Heiden.

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstrasse 27. BERLIN W. Behrenstrasse 27.

Reichsbank - Giro - Conto * Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.

Kostenfreie Coupons-Einlösung.

Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Aufl. erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage u. Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämiengeschäfte“** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende **gratis** u. **franco.**



Schutzmarke.

Als überaus praktische Geschenke

Schutzmarke.

empfehle meine so bewährten

Unzerreißbaren Portetresors mit durchgehender Falte, welche sich unten am Boden eben so weit ausdehnt als oben, so daß in jede Abtheilung außergewöhnlich viel Geld gefaßt werden kann, ohne daß ein Stremmen und dadurch verursachtes Reißen der Portemonnaies stattfinden könnte, in **Rindleder, Kalbleder, Juchten-, Seehund-** und **Krokodilleder, alles garantirt echt, keine Imitationen,** von 1,50 bis zu 12 ℳ

Seehund-Portetresors aus einem Stück mit großer Tasche für Kourant, Separattaschen für Gold 2c, ohne jede Naht, das Haltbarste und Beste, was es überhaupt in Portemonnaies giebt, à 4, 5 und 6 ℳ Jede dieser beiden Arten Tresors ist, um das Publikum vor minderwerthigen Fabrikaten zu schützen, mit obiger Schutzmarke versehen.

Portetresors aus einem Stück, in Saffian und Kalbleder, schon von 1,00 ℳ an

Portetresors aus Lederdecken-Abfall aus einem Stück, in Chagrin 2c. zu 40 ₰, 50 ₰, 75 ₰, 1—2 ℳ

Portetresors, ganz in Leder, zu 25 ₰, 30 ₰, 40 ₰, 50 ₰, 60 ₰ bis zu den besten in größter Auswahl.

Portemonnaies mit Bügel, Damenportemonnaies, Bentel, Börsen 2c. zu allerbilligsten Preisen

R. Grassmann,

Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 4.

Doppellagige Pappbedachung.

Ueberklebung schadhafter Dächer

mit präparirter Asphalt-Klebepappe nach bewährten, vielfach prämiirten Verfahren, unter **langjähriger unbedingter Garantie, Holzcementdächer,** verbessertes System, **Asphaltirungen,** sowie Abdeckungen mit **Asphalt-Isolir-Platten** übernimmt die Fabrik von

Louis Lindenberg.

Boonekamp of Maag-Bitter

bekannt unter der Devise: „Occîdit qui non servat“

(gegründet 1846)

von dem Erfinder und alleinigen Destillateur

H. Underberg-Albrecht,

Kaiserl., Königl., Prinzl., Fürstl. Hof-Lieferant

in **RHEINBERG am Niederrhein.**

Zu haben in **versiegelten** ganzen und halben Flaschen und Flacons bei den bekannten Herren Debitanten.

Anmerkung. Um sich vor den **vielen Nachahmungen** zu sichern, bitte ich sowohl beim Ausschank als im Flaschenkauf ausdrücklich **„Boonekamp von H. Underberg-Albrecht“** zu fordern und **genau** auf das Flaschen-Siegel und das Etiquette zu achten.

Sollte trotzdem der Versuch gemacht werden, das Publikum durch Imitationen zu täuschen, so bitte ich, mir hiervon sofort Kenntniss zu geben, und werde ich unverzüglich das Nothwendige zur Unterdrückung gesetzwidriger Nachahmungen veranlassen.

Bad Freienwalde a. O.

Beginn der Saison: 16. Mai.

Salinische Eisenquelle, Mineralbäder, Eisenmoorbäder, Douchebäder, russische Bäder, künstliche Bäder aller Art, namentlich die neu eingerichteten **„künstlichen kohlensäurehaltigen Soolbäder“** (System Lippert R.-P. Nr. 2486), die den Soolbädern von **Kissingen** und **Oeynhausen** in der Zusammensetzung analog sind, dagegen dieselben im **Gehalt an freier Kohlensäure,** mithin auch in der Wirkung bedeutend übertreffen.

Muster

nach allen Gegenden franko.

Zu 4 Mark Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.	**Zu 7 Mark** 3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel, gestreift oder klein karirt, modernste Muster, tragbar bei Sommer und Winter.
Zu 2 Mark Stoff in gestreift, karirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose für jede Größe.	**Zu 4 Mark 80 Pf.** Stoff zu einem vollkommenen Damenregenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.
Zu 1 Mark Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben.	**Zu 6 Mark 60 Pf.** Englisch Lederstoff für einen vollkommenen waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.
Zu 5 Mark 3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in grau, marengo, olive u. braun.	**Zu 9 Mark** 3¼ Meter Buxkin zu einem Anzug, geeignet für jede Jahreszeit und tragbar bei jeder Witterung, in den neuesten Farben, modern karirt, glatt und gesteift.
Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Diagonal-Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrs-Paletot in den verschiedensten Farben.	**Zu 12 Mark** 3 Meter kräftigen Buxkinstoff für einen soliden praktischen Anzug.
Zu 3 Mark 75 Pf. Stoff zu einer Joppe, passend für jede Jahreszeit, in grau, braun, melirt und olive.	**Zu 7 Mark** 2¼ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.
Zu 10 Mark Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.	**Zu 16 Mark 50 Pf.** Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxkin.
Zu 13 Mark 3¼ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.	**Zu 9 Mark** 2¼ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Paletot; echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.

Ferner empfehlen unser reichhaltiges Lager in **hochfeinen Tuchen, Buxkins, Paletotsstoffen, Billard-Tuchen, Chaisen- und Livree-Tuchen, Kammgarn-Stoffen, Cheviots, Westenstoffen, wasserdichten Stoffen, vulkanisirten Stoffen** mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht, **Loden-Reiserock- und Havelockstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Damentuchen** in allen Gattungen, **Satins, Croisees 2c. 2c.** zu Engros-Preisen.

Bestellungen werden **alle** franko ausgeführt

Muster nach allen Gegenden franko.

Adresse: Tuchausstellung Augsburg

(Wimpfheimer & Cie.).

Mey's berühmte Stoffwäsche

übertrifft alle ähnlichen Fabrikate durch

Haltbarkeit, Eleganz, bequemes Passen und Billigkeit.

Mey's **Stoffkragen und Manschetten** sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.

Mey's **Stoffkragen und Manschetten** werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen und Manschetten.

Beliebte Façons.



GOETHE (durchweg gedoppelt) ungef. 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.90.



HERZOG Umschlag 7¾ Cm. breit. Dtzd.: M. —.85.

LINCOLN B Umschlag 5 Cm. breit. Dtzd.: M. —.55.



WAGNER Breite 10 Cm. Dtzd. Paar: M. 1.20.



COSTALIA conisch geschnittener Kragen, ausserordentlich schön u. bequem am Halse sitzend. Umschlag 7½ Cm. breit. Dtzd.: M. —.85.



SCHILLER (durchweg gedoppelt) ungef. 4½ Cm. hoch. Dtzd.: M. —.80.

ALBION ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.70.

FRANKLIN 4 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.60.

Fabrik-Lager von Mey's Stoffkragen in

Stettin bei **L. Löwenthal Sohn,** Hauptgeschäft, kleine Domstrasse 10a, Universal-Bazar grosse Wollweberstr. 41, **G. Woreczek,** Mönchenstr. 15, **H. A. Müller,** Breitestr., oder direkt vom Versandt-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.

Spezialität: „Maiglöckchen“ Parfümerien

von der Firma:

GUSTAV LOHSE, BERLIN

erfunden und zuerst in den Handel gebracht, erfreut sich wegen des dauerhaften und characteristischen Duftes einer allgemeinen Beliebtheit.

LOHSE's Maiglöckchen Taschentuch-Parfum	LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Seife
LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Wasser	LOHSE's Maiglöckchen Glycerin-Seife
LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Essig	LOHSE's Maiglöckchen-Poudre
LOHSE's Maiglöckchen Brillantine	LOHSE's Maiglöckchen Haar-Oel
LOHSE's Maiglöckchen Zimmer-Parfum	LOHSE's Maiglöckchen-Pomade
LOHSE's vegetabil. Maiglöckchen Kopfwasser	LOHSE's Maiglöckchen-Cosmetique

LOHSE's Maiglöckchen Riechkissen

LOHSE's Maiglöckchen Eau de Cologne

Zu haben in allen guten Parfumerien, Drogaerien etc.

GUSTAV LOHSE, 46 Jägerstrasse, Berlin.

WIENER MODE

Illustrirtes Mode- und Familien-Journal

mit der Unterhaltungsbeilage

„IM BOUDOIR“

erscheint am 1. u. 15. jeden Monats

mit zahlreichen Schnittmustern, kolorirten Modebildern etc.

Abonnementspreis: ganzjährig mit portofreier Zusendung fl. 6 = Mk. 10 = Frcs. 13,40, halbjährig fl. 3 = Mk. 5 = Frcs. 6,70, vierteljährig fl. 1,50 = Mk. 2,50 = Frcs. 3,35.

Man abonnirt am besten bei der Administration:

direkt mittelst Postanweisung

Wien I., Schottengasse No. 1,

sowie bei allen Postanstalten und Buchhandlungen in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, der Schweiz und den Balkanstaaten.

Probenummern gratis und franko.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Bad Kissingen,

Restaurant Federbeck,

Hartmannstraße, nächst der neuen kath. Kirche, altbekanntes, feines und solides Haus, empfiehlt sich, insbesondere seine neu und aufs beste eingerichtete **Wohnungen.** Ueber 20 Zeitungen und Zeitschriften liegen auf, darunter die „Pommersche Zeitung“.

Für Botaniker überaus praktisch

empfehle Pflanzenpressen mit Umhängeriemen und Spaten à 3 Mk.

R. Grassmann,

Schulzenstr. 9.

Pasewalker Reiter-Verein.

Zu den am 26. und 27. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, hierselbst bei **Westend** stattfindenden Rennen des Vereins sind Billets und Programms zu haben bei:

Herrn Juwelier **Ambach** am Kohlmarkt,
„ Kaufmann **G. Toepfer** am Kohlmarkt,
„ Friseur **Werner,** Louisenstraße
und auf dem Büreau der 3. Kavallerie-Brigade.

Schülerinnen, die eine der höheren Töchterschulen zu Stettin besuchen, finden bei Frl. **Emma Grassmann,** Stettin, Augustastr. 49, 3 Tr., freundliche Aufnahme. Pension empfohlen durch Frau Sanitätsrath **Bethe,** Frau Geheimrath **Wehrmann,** Frau Direktor **Weicker** und Herrn Schulrath **Bethe.** Pensionspreis jährlich 700 ℳ Gefällige Offerten u. Nr. **436, E.** in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Central-Annoncen-Bureau

William Wilkens, Hamburg,

etablirt 1876.

empfiehlt sich zur Besorgung von

„Annoncen“

in beliebigen **in- u. ausländischen** Zeitungen, Fachschriften und Unterhaltungsblättern, Nachschlagebüchern 2c. 2c. unter Zusicherung der billigsten Bedienung. Inseratabfassung, Vorschlag und Bemusterung zweckentsprechender Blätter bereitwilligst.

Im Süden Berlins, nahe Zentrum, ist ein flottes Restaurant (ca. 30 Tonnen monatlich) gegen 6000 ℳ baar zu verkaufen. Vermittler verbeten. — Offerten an **J. Rabe,** S., Brandenburgstraße 21.

Hotel tre Hjorter

(3 Hirsche)

in Kopenhagen,

Vestergade Nr. 12.

Dieses ganz in der Nähe des Haupt-Bahnhofes und blos 5 Minuten vom „Tivoli“ belegene Hotel 2. Klasse mit 50 gut möblirten Zimmern empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

Deutsche Bedienung. Deutsche Zeitungen. Restauration à la carte. Moderate Preise.

Besitzer: **H. Schmidt.**

Keine Hülfe für Brustkranke

giebt es, wenn sich der Leidende zu spät nach Rettung umsieht. Wer an **Schwindsucht, Auszehrung, Asthma (Athemnot), Luftröhrenkatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfkatarrh etc.** leidet, trinke den Abend der **Pflanze Homeriana,** welche echt in Packeten à Mk. 1.— bei **Ernst Weidemann in Liebenburg am Harz** erhältlich ist. Broschüre daselbst gratis und franko.

Reliefmäppchen

mit je fünf Reliefoblaten (ganz neue Muster) à 25 Pf., einzelne Reliefoblaten à 5 Pf. empfiehlt

R. Grassmann,

Schulzenstr. 9 und Kirchplatz 4.

Zur Reise

empfehle

Couriertaschen,
Reisetaschen,
Ringtaschen,
Plaidriemen,
Reisetintenfässer.

R. Grassmann.

Schulzenstraße 9.

Otto Weile,

Uhrmacher,

Langebrückstr. 4, Bollwerkecke,

empfiehlt unter 3jähriger Garantie:

Gut abgezogene und genau regulirte

Nickel-Remontoir-Uhren	ℳ 10— 15,
silberne Cylinder-Uhren	ℳ 14— 25,
„ Remontoir mit Goldrand	ℳ 20— 30,
„ Remontoir, Ankergang	ℳ 27— 60,
goldene Damen-Remontoir-Uhren	ℳ 25—200,
„ Herren-Remontoir-Uhren	ℳ 40—600.

Größtes Uhrketten-Lager

in Gold, Silber, Talmi und Nickel,

Panzer-Uhrketten

nur von mir echt zu beziehen.

Jede Kette ist mit meinem Stempel versehen.

Von echtem Golde nicht zu unterscheiden.

5 Jahre schriftliche Garantie.

m. 14 Kar. GOLD vergoldet

Herren-Ketten Stück 5 ℳ

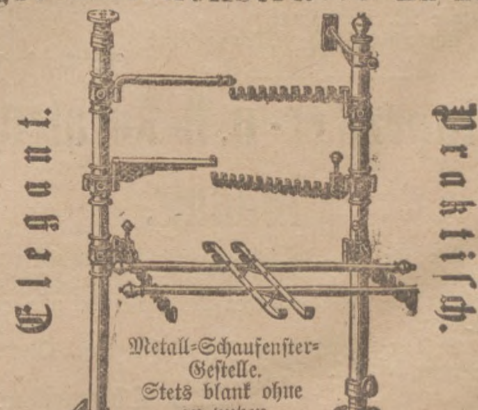
Damen-Ketten mit eleganter Quaste 6 ℳ

Feste Preise. **Kauft u. verkauft nur gegen baar.**

Fischer & Brüninghaus,

Hamburg,

gr. Reichenstrasse 41/43.



Gutes Dach-Rohr, gute Seybände

hat zu verkaufen Gastwirth **Heim** in Schillersdorf.

Für mein **Glas-, Porzellan-, Lampen- en gros-Geschäft** suche von gleich oder später einen mit der Branche vertrauten und

gewandten Reisenden.

H. A. Sprengel,

Königsberg i. Pr.